

Momentane (*Ekaksana) Gnosis (Jñna) im Sinne der Madhyamakahrdayakrik und der in tibetischer Übersetzung vorliegenden Tarkajvl I-IV

Autor(en): **Heitmann, Annette**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Asiatische Studien : Zeitschrift der Schweizerischen Asiengesellschaft = Études asiatiques : revue de la Société Suisse-Asie**

Band (Jahr): **49 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-147187>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MOMENTANE (*EKAKṢANA) GNOSIS (JÑĀNA)
IM SINNE DER MADHYAMAKAHRDAYAKĀRIKĀ
UND DER IN TIBETISCHER ÜBERSETZUNG
VORLIEGENDEN TARKAJVĀLĀ I-IV.*

Annette Heitmann, Copenhagen

Damit jene, die das höchste Erwachen (*mahābodhi*) erstreben, den Nektar¹ (*amṛta*), die Gnosis der absoluten Wirklichkeit (*tattvajñāna*)², erlangen, verfasste Bhavya die *Madhyamakahrdayakārikā* und *Tarkajvālā*. Dies ist

* Diese Arbeit ist eine Erweiterung meiner in AO 1995 erscheinenden Studie: „Erörterungen zum Begriff „GNOSIS“ (*jñāna*), wie er in den *Madhyamakahrdayakārikā* und der in tibetischer Übersetzung erhaltenen *Tarkajvālā* I-V definiert wird“.

Als Textgrundlage für die ersten drei Kapiteln der Mh wurden Mh-B und Mh-T benutzt. Angaben zu weiteren Kapiteln erfolgen nach Mh-B. Die Edition der tibetischen Übersetzungen der Mh und Tj stützt sich für die ersten drei Kapitel auf KCDNP und VCDNP und für die Kapitel IV-V auf KDP und VDP. Geringfügige orthographische Varianten der tibetischen Quellen wurden den in den Fussnoten zitierten Passagen nicht beigelegt. Die mit einem ‘*’ gekennzeichneten Sanskrittermini sind in Mh_e I-IV nicht belegt.

Ziel dieser Studie ist es, anhand dieser Textvorlagen herauszuarbeiten, welche Vorstellung Bhavya vom Weg zur Verwirklichung der Gnosis und von ihrer Verwirklichung hat. Aufgrund fehlender Quellenhinweise, ist es notwendig, zuerst seinen eigenen buddhologischen Standpunkt genau zu klären und danach den Versuch zu unternehmen, seine textliche Interpretationstradition zu ermitteln. Die Studie wurde in folgende Hauptpunkte gegliedert: Einleitung 1. Gnosis der überweltlichen Pfade (*mārga*). 2. Kausalität und Momentanität. 3. Die Verwirklichung von *pudgalanairātmya*. 4. Gnosis des Bodhisattvas. 5. Gnosis des Buddhas. 6. Konklusion.

- 1 Zu ‘Nektar’ als *nék’-trḍ₂ „den Tod überwinden; über die (Todes)Vernichtung hinwegrettend“, cf. SCHMITT (1974): 154-163.
- 2 Cf. hierzu Tj_t I [P44b7-8], Ko zu Mh_e I. 2c, mit der Beschreibung von *tattva* als *śānta* (*zi ba*):

zi zes bya ba ni ye śes zi bas rtogs par bya ba yin pa’i phyir ram / rab tu zi ba bla na med pa’i rgyu yin pa’i phyir ro...

„‘Friede’ [heisst es] da sie [, i. e. die absolute Wirklichkeit,] das zu Verwirklichende der friedvollen Gnosis ist oder da sie die vollkommen friedvolle, unübertreffliche Ursache ist.“

dem ersten Kapitel dieser Werke zu entnehmen, in dem Bhavya sich, in altindischer Wissenschaftsmanier zur Absicht (**prajojana*) seiner Verfasserschaft äusserte:

Mhe I. 4: *mahābodhau kṛtadhiyām parārthodayadīksayā / tattvāmṛtāvātārāya śaktitaḥ kiṃcid ucyate //*

Mht I. 4: *gžan don bsgrub phyir brtul žugs kyis // byaṅ chub chen por blos byas rnams // de ñid bdud rtsir gzud pa'i phyir // nus pas cuṅ žig brjod par bya // 3*

Tjt I [P45a7-8]: *de rnams de ñid bdud rtsi la gzud pa'i phyir bstan bcos 'di rtsom par byed de / de ltar na de ni dgos pa yin no...*

Um jene [, die ihren Geist auf das höchste Erwachen ausgerichtet haben,] in den Nektar (*amṛta*) der absoluten Wirklichkeit (*tattva*) eintreten zu lassen, verfasse [ich] diese Abhandlung (*śāstra*). Dies ist die Absicht (**prajojana*) [meiner Verfasserschaft].

Mit diesen einleitenden Worten kommt unmissverständlich die wichtige Position, die Bhavya der Gnosis als Voraussetzung für die Verwirklichung (**sāmpad*) des höchsten Erwachens, das eigene Wohl als auch das anderer Wesen, beimisst zum Ausdruck.⁴

Der Begriff 'Gnosis' als *tattvajñāna*, wie er von Bhavya in Mh und Tjt I-V verwendet wurde, wurde schon zum Teil in meiner Studie GNOSIS geklärt. Er hat seinen festen Platz in der soteriologisch ausgerichteten Erkenntnislehre von Bhavya. Hier steht er parallel neben dem Begriff 'Wahrheit' (*satya*) und bezeichnet ein transzendentes Weisheitsbewusstsein, das sowohl die Erkenntnis als auch 'Verkörperung' der Wahrheit ist; cf. hierzu Mhe IV. 25, 35 und 36 [Fol. 12a2-12b1] und Tjt IV [P175a 5ff]. Das Gegenteil einer solchen Erkenntnis ist eine auf Dualität sich gründende geistige Aberration (*viparyāsa*) [cf. Mhe III. 117 und Tjt III (P91b5-92a3)]. Der Bestimmung von Wahrheit als vierfältige edle Wahrheit (**āryasatya*) liegt die Bestimmung von 'absoluter Wirklichkeit' (*tattva*) oder 'Wesenlosigkeit' (*niḥsvabhāva*) zugrunde, ein Hauptelement, durch das die Klassifizierung der Fahrzeuge in drei grundlegend festgelegt wird; cf. z. B. Mhe IV. 1 [Fol. 11a5] und Ko, Tjt IV [P157b4-158a2], Mhe IV. 35cd und Ko [P179a7-179b4].

Skt. *jñāna* kommt nicht nur ausschliesslich im Kontext der Gnosis vor, sondern z. B. auch als *kalpanājñāna* (*rtog pa'i śes pa*) in Mhe III. 260c. Als Grundbedeutung beinhaltet Skt. *jñāna* in Mh/Tjt 'Wissen'.

3 Mht I. 4a //: / VN. Mht I. 4c *gzud* (cum Mhe I. 4c): *gzuṅ KCD*, *bzuṅ KNP*; *gzuṅ VCD*. Mht I. 4d //: / VNP.

4 Cf. Tjt I [P45a3-4], Ko zu Mht I. 1-3, zu **sāmpad*.

1. Gnosis der überweltlichen Pfade (*mārga*)⁵

In Mh und Tj_t wird Gnosis, als ein Merkmal des Mahāyānas, als die Verwirklichung der Wesenlosigkeit der Phänomene (*dharmanairātmya*) dargestellt. Als solche kommt sie ab der ersten überweltlichen⁶ Stufe (*bhūmi*), der ersten Bodhisattvabhūmi, auf dem Weg zum vollkommenen Erwachen (*mahābodhi*)⁷ vor und ist Teil des dreifältigen Erleuchtungsgeistes (*bodhicitta*)⁸. Dem Erwachten (*buddha*) ist diese Gnosis in ihrer vollkommensten Form (*samyagjñāna*)⁹ als Teil des *dharmakāyas* zueigen.

In dieser Studie soll hauptsächlich diese Gnosis, wie sie als ein Merkmal der überweltlichen Stufen (*bhūmi*) in Mh und Tj_t I-IV dargestellt wurde, behandelt werden; hierbei ist zu berücksichtigen, dass der Autor der Mh und Tj diese seinem Madhyamaka Verständnis gemäss darstellte.¹⁰

5 Zur Begriffsbestimmung von *mahāyāna* (*theḡ pa chen po*) cf. z. B. Mh_e III. 301-30, Ko [P144b5-145b3], Mh_e IV. 34 und Ko [P178b4-5].

6 Der Begriff 'überweltlich' (*lokottara*) wurde von Bhavya in Mh_e V. 101 [Fol. 16a5] bestimmt:

*vigatopādatimirā matir lokottarā matā (j)
lokād uttāraṇārthena lokātikamato 'pi vā //*

„Ein Geist, der von der Verdunkelung [des Erfassens von] 'Entstehen' frei ist oder auch der, um von der [leidhaften] Welt zu befreien, diese Welt überwunden hat, ist überweltlich.“

Cf. Mm VII. 1-5, 13-16, 18-24, 29, 32-34, Mh_e V. 103 in n. 67 und auch n. 11.

7 Cf. Mh_e II. 1-3.

8 Cf. Mh_e I. 6: (*bo*)*dhicittaṃ mahāmaitrīkaruṇājñānabhūṣaṇam buddhabījaṃ...*

„Der Geist des Erwachens, der mit sublimer Liebe, sublimem Mitgefühl und sublimer Gnosis geschmückt ist, ist der Buddhasame...“.

9 Zu *samyagjñāna* (*yaṅ dag mkhyen*) cf. Mh_e III. 252d.

10 In Tj_t I-V wurde das Mahāyāna in die Lehrposition des Yogācāras und des Madhyamakas unterteilt. Als authentische Vertreter des Yogācāras wurden in Tj_t V Vasubandhu und Asaṅga anerkannt. Weiterhin wird Dignāga implizit erwähnt, da seine *Ālambanaparīkṣā* in Tj_t V zur Exemplifizierung des Yogācārastandpunktes zitiert wird. Klassifizierungen zum Madhyamaka enthalten diese ersten fünf Kapitel nicht. Bhavya stützte sich in seinen Aussagen zum Madhyamaka auf seine geistige Autorität, Nāgārjuna, der Verfasser der Mm. Mm wird in Tj_t I [P45b1] genannt und in Tj_t IV [P161a1-2] zitierte Bhavya Mm XXIV. 1.

In ihrer zentralen Position als unübertreffliche Ursache für die Erlangung der Befreiung (*mokṣa*), der Freiheit von der zweifältigen geistigen Verblendung, *kleśa*- und *jñeyāvaraṇa*¹¹, bedarf es einer allumfassenden

- 11 Sobald Gnosis im geistigen Kontinuum des Menschens entsteht, versiegt der Einflussbereich manifester geistiger Befleckungen (*kleśa*):

Mh_e I. 18cd: *śūnyatādarśanābhyās<āt> kleśavṛt<t>yupaghātataḥ*

„Da sie im Schauen der Leerheit geübt sind, ist das Wirken der Befleckungen vernichtet.“

Diese Befleckungen werden im Ko als die drei Grundübel: Gier (**lobha*), Hass (*dveṣa*) und Unwissenheit (*moha*), angeführt:

Tjt I [P49b3]: *gañ la 'dod chags dañ / khoñ khro ba dañ / gti mug 'byuñ bar 'gyur te / de ltar ñon moñs pa rnam s kyi mthu bcom pa'i srid pa la brten pa'i ñon moñs pa rnam s kyis kyan gnod par mi 'gyur ro...*

Eine ausführlichere Darstellung verschiedener Arten geistiger Verblendungen (*āvaraṇa*), die Tjt I-III suppliert, enthält Tjt IV [P176a4-176b6], Ko zu Mhe IV. 28cd:

kathaṃ cāvṛtisadbhāvād arhann arhati nirvṛtim //

Mh_t IV. 28cd: *ji ltar sgrib pa yod pa bzin du // dgra bcom mya ñan 'da' bar rigs //*

Im Ko heisst es, dass es zwei Arten der Verblendungen gibt: die Verblendungen (*āvaraṇa*) der Befleckungen (*kleśa*) und die, die das zu Wissende (*jñeya*) verhindern. Die Verblendungen der Befleckungen sind unterteilt in jene, die Fesslung hervorrufen (*'chiñ bar byed pa*), und jene, die als Eindrücke (*vāsanā*) vorhanden sind. Von diesen beseitigen die Hörer (*śrāvaka*) und Pratyekabuddhas nur die Befleckungen, die die Fesslung verursachen (*ñon moñs pa'i 'chiñ ba tsam spañs*) und nicht die Eindrücke dieser durch Befleckungen verursachten Verblendungen (*ñon moñs pa'i bag chags*). Da die *jñeyāvaraṇa* als auch die Eindrücke der *kleśāvaraṇa* vom Śrāvaka und Pratyekabuddha nicht eliminiert werden, wird ein Arhat, nach den Darstellungen in Tjt IV, nicht als jemand erachtet, der das Erwachen verwirklichte. Um die höchste Erleuchtung, wie sie im Mahāyāna verkündet wird, zu erlangen, müssen, nach Bhavyas Erklärungen, diese Hörer und Pratyekabuddhas die Unreinheit der Eindrücke der Befleckungen bereinigen und den notwendigen Verdienst ansammeln, um ein Buddha zu werden. Zudem erklärte er weiterhin, dass es zwei Arten der Unwissenheit gibt: befleckte (*kliṣṭa*) und unbefleckte (**akliṣṭa*). Befleckte Unwissenheit (*kliṣṭāvidyā/ ñon moñs pa can*) besteht aus Stolz, Unwissenheit und Begierde nach dem Selbst usw. Die unbefleckte Unwissenheit (*ñon moñs pa can ma yin pa*) besteht in den Eindrücken. Zu *kliṣṭāvidyā* cf. Mh_e IV. 29a.

Hörer, die Heilige sind (*ārya*), beseitigten vollständig die befleckte Unwissenheit, da sie die Selbstlosigkeit der Person (*pudgalanairātmya*) verwirklichten. Die unbefleckte Unwissenheit behindert diese [Art] der Freiheit nicht. Während diese

Ursache, um diese Gnosis der überweltlichen Stufen zu erlangen. Als spezifisches konventionelles Mittel um diese Gnosis, dieses *mahājñāna*, in der zweifältigen Erscheinungsform als: Wissen um die absolute Wirklichkeit der Phänomene (**prajñājñāna/ śes rab kyi śes pa*), auch *prajñā paramārthikī*

Hörer, die Heilige sind, weiterhin existieren, ist es, dass sie die Erkenntnis des Aufhörens und des Nicht-Entstehens (*anutpādaḥṣayañāna*) verwirklichten. Cf. Mh_e IV. 27a zu *anutpādaḥṣayañāna*.

Hieraus ist ersichtlich, dass ein Bodhisattva des Mahāyānas, der die Einsicht in die absolute Wirklichkeit (*tattva*) erlangt, sowohl die zwei Arten der Befleckungen, als auch befleckte und unbefleckte Unwissenheit beseitigt.

Diese Aussage wird weiterhin in einer späteren Passage bestätigt, wo es heisst, dass unbefleckte Unwissenheit (**akliṣṭa-avidyā / ñon moṅs pa can ma yin pa'i mi śes pa*) durch die momentane (**ekakṣaṇa*) Gnosis (*jñāna*) des Mahāyānas aufgegeben wird:

Tj_t IV [P179a4-5]: *ñon moṅs pa can ma yin pa'i mi śes pa rañ byuñ phyin ci ma log par skad cig gcig gi chos thams cad mñon par rtogs pa'i ye śes kyiś rab tu spaṅs ...*

„**Akliṣṭa-avidyā* wurde von der momentanen, truglosen und selbst existenten Gnosis, die alle Phänomene [in ihrer absoluten Natur] verwirklicht (**abhisamaya*), völlig beseitigt...“

Dies unterstützt Tj_t IV [P159b3-8], Ko zu IV. 4, und Tj_t IV [P174a7-8].

In dieser Weise wird, wie es in Mh_e I. 14 heisst, die Unsterblichkeit mittels der Gnosis erlangt:

*vigrahakṣayaparyantaduḥkhādya<na>bhibh<āvi>tam /
niḥśeṣaduḥkhaśamaṇaṃ tattvārthādhigamāmṛtam //*

„...der Nektar, die Verwirklichung der Wirklichkeit des Absoluten, der jedes Leiden befriedet,
der sich durch Ergreifen (*vigraha*), Verfall (*kṣaya*) und Tod (*paryanta*), durch Leid usw. nicht wandelt.“

und Mh_e I. 18: *dau<h>śīlyākriyayā sarvadurgatidvārabandhanāt /
śūnyatādarśanābhyās<āt>kleśavṛt<ṭ>yupaghātataḥ //*

Cf. hierzu den Ko der Tj_t III [P143b7-144a2], der weitere Erklärungen zu *vigraha*, *kṣaya* und *paryanta* enthält.

Leid (*duḥkha*) konstituiert sich als drei Arten des Leidens:

Tj_t I [P48a1]: *sdug la sogs pas źes bya ba ni 'du byed dañ / 'gyur ba dañ / sdug bsñal gyi sdug bsñal gsum...*

Der Kontrast der leidhaften Existenz zur Gnosis wird vortrefflich in Mh_e I. 18ab, Mh_e III. 297-300 und Ko, Tj_t III [P143a7-144b4], beschrieben; cf. die englische Übersetzung in ECKEL (1992): 174-176 zu Mh_e III. 297-300.

genannt, und als Wissen um die geeignete Methode (**upāyajñāna* / *thabs kyi śes pa*), auch *prajñā samketikī* genannt, zu verwirklichen, nennt Bhavya in Tj_t III drei Arten des Wissens, das aus dem Studieren (*śruta*), dem Kontemplieren (*cintā*) und dem Meditieren (*bhāvanā*) entstehende Wissen (*prajñā*).¹²:

Tj_t III [P58b5-6]: *ye śes kyi tshogs ni thos pa dañ bsam pa dañ bsgom pa goms pa'i śes pa'o*

Die Ansammlung der Gnosis (*jñāna*) besteht in dem Wissen, das geübt ist in dem Studieren, Kontemplieren und Meditieren [der Lehre].

Die graduelle Vervollkommnung dieser Ursachen resultiert in der direkten Erkenntnis¹³ der Leerheit (*sūnyatā*) aller Phänomene, der absoluten Wirklichkeit (*tattva*) der Erscheinungswelt, der Verwirklichung (*adhigama*) der Wesenlosigkeit aller Phänomene (*dharmanairātmya*), der momentanen

Gnosis führt, in ihrer Schau der Wahrheit, den Menschen über den Irrtum hinaus und äussert sich in ihrem reinen konventionellen Aspekt als *prajñā samketikī* in korrekten logischen Denkstrukturen, die den Adepten zur Einsicht in das Unausprechliche jenseits aller Begriffe wahrhaftige Absolute führen. Gnosis als *prajñā samketikī* [cf. Mh_e III. 1-8] bedeutet auch die korrekte Kenntnis von den geistigen und naturwissenschaftlichen groben und subtilen kausalen Zusammenhängen und mit der Einsicht in die absolute Wirklichkeit, *prajñā paramārthikī*, ist Gnosis somit eine einheitliche Schauung.

12 Zu *śrutamayīprajñā* enthält Tj_t III [P60b7-61a1]:

de bzin du sgra dañ / [gtan] tshigs dañ / gso ba dañ / nañ zes bya ba'i rig pa'i gnas bzi po dag la yoñs su 'dris pa'i mtshan ñid kyi thos pa las byuñ ba'i śes pa la yañ mñon par brtson pa ñid du bya [ste] / de ni de las gzan pa bsams pa dañ / bsgoms pa las byuñ ba bla na med pa'i śes pa dag thob pa'i rgyu yin pa'i phyir ro...

Zu dem aus Meditation entstandenen Wissen (**bhāvanāmayīprajñā* / *bsgoms pa las byuñ ba'i śes pa*) heisst es:

Tj_t III [P61a1]: *sems mñam par gzag pas de ñid rtogs par 'gyur gyi gzan gyis ma yin par bstan pa'i phyir ro...*

„Durch das ebenmässige Ausrichten des Geistes wird die absolute Wirklichkeit (*tattva*) verwirklicht. Da es in keiner anderen Weise geschieht, lehrte [ich] sie.“

13 Skt. *abhisamaya* kommt nicht in Mh_e I-V vor. Ein gebräuchlicher tibetischer Übersetzungsterminus für *abhisamaya*: *mñon par rtogs pa* kann jedoch in Tj_t IV nachgewiesen werden:

Tj_t IV [P179a4-5]: *ñon moñs pa can ma yin pa'i mi śes pa rañ byuñ phyin ci ma log par skad cig gcig gi chos thams cad mñon par rtogs pa'i ye śes kyis rab tu spañs...*

(**ekakṣaṇa*) Gnosis (*jñāna*). Diese Gnosis im geistigen Kontinuum des Bodhisattvas ist wiederum die Ursache für die Gnosis des Buddhas:

Tj_t III [P58b8]: *ye śes kyi tshogs kyi 'bras bu ni skad cig gcig dañ ldan pa'i śes rab bo.*

Der Effekt, der Ansammlung von Gnosis, ist die sublimen Weisheit (*prajñā*), die momentan ist.¹⁴

Und diese Ansammlung steht in direkter, untrennbarer Wechselbeziehung zur Ansammlung von Verdiensten (*puṇyasambhāra*), eine Aktivität verursacht vom Wissen von der [geeigneten] Methode (**upāyajñāna* / *thabs kyi śes pa*), die den *dharmakāya*, der sich als Gnosis (*jñāna*) konstituiert¹⁵, als ihren Effekt hat¹⁶:

Tj_t III [P58b8]: *bsod nams kyi tshogs kyi 'bras bu ni chos kyi sku'o...*;

Der Effekt der Ansammlung von Verdienst ist der *dharmakāya*.¹⁷

Der aussergewöhnliche Charakter dieser Gnosis ist an den sehr prägnanten Eingangsversen der Mh I. 1-3, abgefasst als ein Proömium an den Erwachten,

14 Skt. *prajñā* und *jñāna* werden in Mh_e III. 1-11 und Ko als Synonyme verwendet.

15 Cf. n. 88.

16 Diese Zweiteilung ist von fundamentaler Bedeutung, da in ihr die Grundlage der Präsentation der drei Buddha-körper: *dharmakāya*, *sambhogakāya* und *nirmāṇakāya*, wie sie hauptsächlich in III. 266-291 und 355-360 vorkommt, begründet liegt; cf. Mh_e III. 8-9 und Tj_t III [P58b7-8]:

sbyin pa'i tshogs kyi 'bras bu ni skyes bu chen po'i mtshan sum cu rtsa gñis dañ dpe byad bzañ po brgyad cus legs par brgyan pa'i gzugs kyi sku'o || bsod nams kyi tshogs kyi 'bras bu ni chos kyi sku'o || ye śes kyi tshogs kyi 'bras bu ni skad cig gcig dañ ldan pa'i śes rab bo ||

„Das Ergebnis der Ansammlung des Gebens ist der mit den zweiunddreissig [Haupt-]Merkmalen (**mahāpuruṣalakṣaṇa*) und den achtzig guten Nebenmerkmalen (**anuvyañjana*) eines grossen Wesens wohl geschmückte Gestaltkörper (*rūpakāya*). Der Effekt der Ansammlung des Verdienstes ist der *dharmakāya*. Der Effekt der Ansammlung der Gnosis das momentane höchste Wissen“.

17 Zur Untrennbarkeit der zwei Arten des Wissens, des Wissens von der Methode (**upāyajñāna*) und des Wissens von der absoluten Wirklichkeit, als zwei Aspekte des **mahājñāna*s cf. Tj_t I [P45b8-46a3].

Diese Unterteilung findet sich in der Zweiteilung der Gnosis als *prajñā samketikī* und *prajñā paramārthikī* wieder. Nähere Erklärungen zum **upāyajñāna* enthalten auch Mh_e III.4-5 und Tj_t III [P57b2-58a3].

erkenntlich. Diese Hymne beinhaltet eine Darstellung der vom Erwachten fehlerlos verkündeten absoluten Wirklichkeit und stellt eine literarische Parallele zu Nāgārjunas Eingangsversen der *Mūlamadhyamikakārikās* dar:

*apratarkyam avijñeyam anālayam alakṣaṇam /
anirūpyaṃ svasaṃvedyam anādinidhanaṃ śivam //
nirvikalpaṃ nirābhāsaṃ nirnimittaṃ nirañjanam /
na dvayaṃ nādvayaṃ śāntaṃ dhīpracāravivarjitam //
tattvaṃ dideśa kārūṇyād yo nirakṣaram akṣaraiḥ /
bhāvato 'stu namas tasmai śāstre 'vitathavādine //*¹⁸

Die Passagen des Kommentars der Tj_t I [P44b2-3] zu *tattva* als *svasaṃvedya* drücken *expressis verbis* aus, dass Gnosis, in ihrem passiven Weisheitsaspekt als **prajñājñāna* (*śes rab kyi śes pa*), die Verwirklichung dieser absoluten Wirklichkeit (*tattva*) ist.

In ihrem aktiven Aspekt als **prajñā samketikī* ist sie ein Wissen, das sich in seiner Aktivität auf die zwölf Sinnesfelder (*āyatana*) stützt, das die Vervollständigung der Ansammlungen von Geben, Verdienst und Gnosis verursacht, das die Verbindung der Ursachen mit dem Effekt unterscheidet, Lebewesen zur Reife führt usw.¹⁹

Gnosis als überweltliches Bewusstsein²⁰ in Form eines nicht-konzept-

18 Mh_e I. 2b: *nirnimittaṃ nirañjanam* (cum Mh_t I. 1-3 und Ko): n[i]. n[i]/// Mh-B); cum Mh_e III. 246a für *nirnimitta* (*mtshan ma med*) und cum Mh_e III. 274c für *nirañjana* (*gsal byed med*).

Mh_e I. 2c *na dvayaṃ nādvayaṃ* (cum Mh_t I. 1-3 und Ko): ///a)ṃ *nādvayaṃ* Mh-B. Cf. hierzu die Erläuterungen in Tj_t I [P44a1-45a4]. Eine englische Übersetzung dieser drei *kārikās* enthält GOKHALE (1985): 82.

19 Für eine umfangreichere Darstellung der *prajñā samketikī* cf. Mh_e III. 8-9 und Tj_t III [P58b3-59a8].

20 In Mh_e III. 7 wird die Gnosis des Bodhisattvas als eine Form von *mati* (*blo gros*) dargestellt:

*sā ca satyadvayāpekṣā dvividhābhimatā matih /
tathyasamvṛtibhūtārthapravivekānugūnyataḥ //*

„Dieses auf zweifältige Wahrheit gestützte Bewusstsein akzeptiere [ich] in zwei Arten.

Mit der Verwirklichung reiner Wirklichkeit übereinstimmend, ist er reines konventionelles Wissen.“

Der Begriff 'Bewusstsein' umfasst hier rein transzendentes <bewusstes Seiendes> oder <Geist> und umschließt die Formen von cogitatio, apperceptio und sensus internus. Es wird in diesem einzigartigen Charakter neuer ontologischer Grund für die verschiedenen Formen empirischen Bewusstseins als auch des Selbst-Bewusst-

tuellen Wissens (*jñāna*)²¹, ist Teil eines geistigen Kontinuums, das als sein Merkmal die Momentanität der verschiedenen Geistesmomente hat. Sie entsteht, unter Berücksichtigung der vorher genannten Ursachen, indem der von *Aktivität gekennzeichnete Geist*²² 'sein Objekt', die Wesenlosigkeit der Phänomene (*dharmanairātyma*)²³, auf der Grundlage von meditativer Konzentration²⁴ und einer Analyse der [Daseins-]Faktoren auf deren absolute Wirklichkeit hin²⁵, verwirklicht²⁶. Diese nicht-duale Erkenntnis²⁷ von der letztendlichen Wirklichkeit ereignet sich, wie es Bhavyas wiederholten Aussagen zu entnehmen ist, in *einem einzigen* der vielen, aufeinanderfolgenden Geistesmomente.

seins, der Selbstapperzeption, i. e. Verständnis von der eigenen, personalen Existenz. Da es in seiner Existenz ein Ergebnis der Befreiung von verschiedenen Formen der Befleckungen (*kleśa*) und der Unwissenheit (*moha*) ist als auch ein Wissen um die absolute Wirklichkeit (*tattva*), fungiert es als ein den mannigfaltigen empirischen Bewusstseinsformen überlegenes Wissensbewusstsein. Als solches übt es wiederum Einfluss auf die empirischen Funktionen des Bodhisattvas aus, die in ihrer Natur von mentaler und körperlicher Art sind.

Gnosis [als *tattvajñāna*]

Denken (*vikalpa*), Sinneswahrnehmung (*pratyakṣa*), physische Akte des Sprechens und Handelns usw.

Als sekundäre, niedrigere Formen von Bewusstsein gelten das antizipierende Bewusstsein, das historische Bewusstsein usw. Es gibt bei dem jeweiligen Bodhisattva oder Buddha keine höhere, dieses Bewusstsein der Gnosis überragende Erkenntnis.

21 Cf. Mh_e III. 266.

22 Cf. Tj_t III [P125b2-3], Ko zu Mh_e III. 246.

23 Cf. Mh_e III. 245-246 und Tj_t III [P125a7-125b4].

24 Die Meditation, die Bhavya in Tj_t III [P60b2-7] als Grundlage für die Verwirklichung der absoluten Wirklichkeit nannte, ist: *ānāpānasmṛti*, die Atembetrachtung, die die Achtsamkeit auf das Ein- und Ausatmen zum Inhalt hat. Sie hat die ebenmässige Ausrichtung des Geistes zum Ziel:

Tj_t III [P61a1]: *sems mñam par gźag pas de ñid rtogs par 'gyur gyis gźan gyis man yin par bstan pa'i phyir ro.*

„Durch das ebenmässige Ausrichten des Geistes wird die absolute Wirklichkeit (*tattva*) verwirklicht. Indem es in keiner anderen Weise geschieht, lehrte [ich] sie.“

Cf. hierzu Mh_e III. 14-20 und Tj_t III [P60b2-61b8].

25 Cf. Mh_e III. 21ff.

26 Zu *pratyātmasamvedya* (*so so rañ rig*) cf. Mh_e III. 10c.

27 Die verschiedenen Formen der Erkenntnis, die sich nicht als Erkenntnis der absoluten Wirklichkeit qualifizieren, werden in Mh_e III. 260-265 erläutert.

2. Kausalität und Momentanität

Kausalität und Momentanität kommen, wie es in Tj_t III lautet, sowohl als Merkmale²⁸ der materiellen, aus Ursachen (*hetu*) und Begleitumständen (*pratyaya*) verursachten (*saṃskṛta*) Welt²⁹ als auch des geistigen Kontinuums vor.^{30, 31} Sie existieren beim gewöhnlichen Menschen³² (**pṛtag-*

28 Bhavya klassifizierte in Mh_e III. 13cd die Merkmale der Phänomene in allgemeine und spezifische: *dharmasvasāmānyalakṣaṇa*. Die allgemeinen Merkmale umfassen: Vergänglichkeit, Leiden, Leerheit, die Nicht-Existenz eines Selbstes usw. Die spezifischen Merkmale der Phänomene bestehen aus dem, das sich als Sichtbares (*rūpa*) qualifiziert, im Erleben, im Erfassen von Merkmalen, in der Unterscheidung und der [Sinnes-]Wahrnehmung usw., in Merkmalen wie blau, gelb, lang, kurz usw.; cf. Tj_t III [P60a8-60b1].

29 Cf. Tj_t III [P128b1], Ko zu Mh_e III. 257.

30 Die menschliche Existenz, ein Konglomerat aus den fünf Aggregaten (*skandha*) setzt sich aus zwei Hauptkomponenten, dem physischen Aggregat und den geistigen Aggregaten (*nāmarūpa*), zusammen. Die körperliche, physische Existenz ist nach den Darstellungen in Tj_t IV [P172b6-7] wie Grass oder Bäume, unbelebt, unbewusst und nicht aktiv. Der geistige Teil der menschlichen Existenz gleicht einer Illusion (*māyā*):

lus ni rtswa daṅ śiṅ daṅ 'dra bar bem po sems pa med pa byed pa med pa yin la / sems kyaṅ sgyu ma daṅ 'dra bas de dag gis yaṅ dag par brtsams pa yaṅ skad cig ma yin no...

Die Frage, ob auch Pflanzen in einer Geist-Materie Dualität existieren, eine Auffassung, die im Veda vertreten wird, oder weder das eine oder das andere sind, beantwortete Bhavya im neunten Kapitel der Mh mit einer Verneinung der Möglichkeit einer Existenz als Geist-Materie Dualität; cf. Mh_e IX. 139-147 in KAWASAKI (1992): 397-399 und 461-463.

In Tj_t II [P54a5] vertritt Bhavya die klassische Auffassung der vier Existenzformen (**caturyonī*): *aṅḍaja*, *jarāyujā*, *svedaja* und *upapāduka*:

'jig rten sgo ṅa las skyes pa daṅ / mṅal nas skyes pa daṅ / drod gser las skyes pa daṅ / rdzus te skyes pa daṅ / gzugs can daṅ / gzugs can ma yin pa ma lus pa dag gi skye ba la sogs...

Cf. hierzu Abh. III. 8, Abhidhk. III, 25ff, das *Vajracchedikāsūtra* nach CONZE (1957): 28. Zu *upapāduka* / *aupapāduka* cf. BHSD: 162b und SCHMITHAUSEN (1991a): 89ff.

31 Dass Verursachtes in seiner Natur durch einzelne Existenzmomente bestimmt wird, wird auch in der Besprechung der Wahrheit der beiden Arten des Aufhörens, *apratisaṃkhyānirodha* und *pratisaṃkhyānirodha*, konstatiert; cf. Ko zu IV. 46 in Tj_t IV [P208b6-209a1].

32 Zur menschlichen Existenz als Konglomerat physischer und geistiger Faktoren (*nāmarūpa*) cf. Mh_e III. 88-98 und Tj_t III [P84a2-86b2]. Der Autor hatte es sich

jana), beim Śrāvaka, Pratyekabuddha und beim Bodhisattva³³ der überweltlichen Bodhisattvastufen. Diese Gesetzmässigkeit der Kausalität tritt nur in den Wirkungssphären der drei Daseinsbereiche³⁴ (*dhātu*) auf.^{35, 36} Ein

jedoch in Tj_t III nicht zur Aufgabe gemacht, eine detaillierte und systematische Darstellung der die menschliche Existenz bestimmenden Komponenten zu präsentieren. Vielmehr setzt er derartige schon durch verschiedene Schriften wie des *Abhidharmasāras* des Dharmasri, des *Abhidharmakośas* und *Abhidharmasamuccayas* usw. bekannten Analysen voraus, um seinem Ziel, die Demonstration der absoluten Wirklichkeit der das Dasein bestimmenden verursachten Phänomene, weiter nachzugehen.

33 Bhavya benutzte den Begriff *bodhisattva* nur für jenen spirituellen Adepten des Mahāyānas, der sich auf den Bodhisattvastufen befindet.

34 Die drei Daseinsbereiche umfassen: *kāma-*, *rūpa-* und *arūpadhātu*.

35 Sogar der Bodhisattva der zehnten Stufe hat, wie es der Tj_t III zu entnehmen ist, noch Reste einiger geistiger Verunreinigungen, die als Ursachen fungieren:

Mh_e III. 295b: *kleśavān api...* Mh_t III. 295b: *ñon moṅs ldan yañ*

Tj_t III [P142b8-143a1]: *'khor ba bskyed pa'i sa bon gyi ñon moṅs pa chuñ nu yod kyañ des mi gos pa...*

„Obwohl geringe geistige Befleckungen (*kleśa*), die als Samen eine [leidhafte] Existenz (*samsāra*) hervorrufen, vorhanden sind, wird er [, der Bodhisattva,] von diesen nicht beeinflusst.“

36 In der Diskussion um die Authentizität des *Madhyamakārthasaṃgrahas* (Mās) als ein Werk von Bhavya konzentrierte sich die Debatte auf die Frage, ob in Mh und Tj_t die in Mās 10 [cf. EJIMA (1980a): 20] vorkommende Terminologie: *don byed nus pa* nachgewiesen werden kann, eine Frage, die bisher aufgrund fehlender edierter Textpassagen der Tj_t nicht vollständig beantwortet werden konnte; cf. SEYFORTH RUEGG (1990). 50-71. Hierzu möchte ich anführen, dass in Tj_t I-III der Ausdruck: *don byed nus pa* (**arthakriyāsāmarthya*), wie er in Dharmakīrtis PV II 12ab vorliegt, nicht angewendet wurde. Die Aussagen, für die die sprachliche Formulierung: *don byed nus pa* benutzt wurde, beziehen sich alle ausschliesslich auf die Fähigkeit des Bodhisattvas, das Wohl der Wesen zu bewirken. Die Vollendung dieser Fähigkeit ist die zweifältige Erlangung des Buddhas (*sampat*). Zu dieser Fähigkeit des Bodhisattvas liegen folgende Textpassagen vor:

Tj_t I [P46a8-46b1], Ko zu I. 7: *mthu dañ ldan pa bdag dañ gzan gyi don byed par nus pa dañ...*

„[Der Weise (*dhīmat*), der Bodhisattva,] ist mit Kraft ausgestattet (*śaktimat*), eine Fähigkeit, die das eigene Wohl und das anderer [Wesen] vollführt.“

Mh_e III. 294d: *nirvāṇa iva ca sthitaḥ* Mh_t III 294d: *mya ñan 'das la gnas dañ 'dra*

kausaler Wirkungsmechanismus auf der Stufe des Erwachten wird hier, in Tj_t I-IV, nicht genannt. Einzig auf das Merkmal der Momentanität beim Buddha wird ausführlicher eingegangen.

2. 1. Momentanität des geistigen Kontinuums

Wie verursachte (*samskr̥ta*), materielle Phänomene, deren Existenz durch Ursachen (*hetu*) und Begleitumstände (*pratyaya*) bestimmt wird, sich in einem kontinuierlichen Prozess wandeln so verhält es sich auch mit dem aus

Tj_t III [P142b7-8]: *zes bya ba ni rañ dañ gzan gyi don byed nus pa'i phyir...*

und

Mh_e III. 305d: *kalpadrumāyate* Mh_t III 305d: *dpag bsam śiñ ltar byed*

Tj_t III [P146a3-4]: *dpag bsam gyi śiñ ltar 'gro ba'i don byed pa yin no...*

Der hier relevante Passus, der in *pāda* d enthalten ist, wird etwas später in der Kommentierung aufgenommen und mit nur geringfügiger Abweichung wie folgt erklärt:

Tj_t III [P146a6]: *dpag bsam gyi śiñ ltar 'gro ba rnam kyi don byed do...*

Zu III. 294 und III. 305 cf. die englische Wiedergabe in ECKEL (1992): 173 und 178. Die einzige Passage, die dem Konzept **arthakriyāsāmarthya*, wie es in Dharmakīrtis PV II. 12ab vorliegt, inhaltlich nahekommt, liegt im Ko zu III. 174ab vor:

gal te rgyu la 'bras bu'i nus pa gzan ma yin yañ rgyu la 'bras bu'i nus pa yod do zes ñe bar gdags su ruñ ño ze na / de ni kho bo cag kun rdzob par 'dod pa yin no...

Diese Passage wird eingeleitet von Mh_e III. 173ab: *kāryaśaktir hi kāryaṃ cet kim anyat kāraṇaṃ tataḥ*

Mh_t III. 173ab: *gal te 'bras bu'i nus 'bras na // de las gzan pa'i rgyu ci yod // de las gzan pa ma yin la // gzi dañ bzag pa'i dños mi 'dod //*

ces bya ba ni gal te 'bras bu'i nus pa gañ kho na yin pa de ñid 'bras bu yin na 'bras bu'i nus pa las gzan pa'i rgyu zes bya ba ci žig yod de / gañ gi phyir de las gzan ma yin na gzi dañ bzag pa'i dños por rtag tu yañ mi ruñ ste / dper na dug dañ chañ dag las dug dañ chañ gi nus pa tha mi dad pa bžin du gzi dañ bzag pa'i dños po med par 'gyur ro // ci ste gzan ma yin yañ sla ste...

Mh_e III. 174ab: *kāryaparyāyamātraṃ vā vyomni vyomasthitau yathā /*

Mh_t III. 174ab: *'bras bu miñ tsam ñid la ni // dper na mkha' la mkha' gnas bžin // zes bya ba ni dper na gzan ma yin yañ nam mkha' la nam mkha' gnas so zes bya ba la gzi dañ bzag pa'i dños po ñe bar gdags su ruñ ba de bžin du / gal te rgyu la 'bras bu'i nus pa gzan ma yin yañ rgyu la 'bras bu'i nus pa yod do zes ñe bar gdags su ruñ ño ze na / de ni kho bo cag kun rdzob par 'dod pa yin no...*

Zu **arthakriyāsāmarthya* nach Dharmakīrtis PV II. 12ab cf. KANO (1991): 119-128.

einzelnen Geistesmomenten bestehenden Kontinuum des Geistes:

Tj_t III [P58b8-59a2]: *rgyu dañ 'bras bur 'brel ba ste / de la sems kyi skad cig ma mañ pos rgyu ñe bar bsags pa'i rgyun gyis ma tu luñ ga'i me tog gi ze ba dmar ba lta bu'am / sa bon dañ myu gu'i rgyun ltar sems kyi skad cig ma gzan la 'bras bu bskyed pa'i nus pa yod pas de ltar rgyu dañ 'bras bur 'brel ba ses pa yañ dag pa'i kun rdzobs ses pa yin no...*

Aufgrund der Kontinuität der durch viele Geistesmomente angesammelten Ursachen besteht die Fähigkeit zur Hervorbringung eines Effekts in einem anderen geistigen Moment, wie z. B. die Kontinuität von Same und Sprössling oder z. B. die der roten Staubbeutel der Zitronenbaumblüten. Das Wissen um die in solcher Weise vorhandene Verbindung der Ursache mit dem Effekt ist das reine konventionelle Wissen (*prajñā saṃketikī*).³⁷

Physische Momente und die des geistigen Kontinuums sind jedoch, nach Bhavyas eigenen Worten, sehr subtile Faktoren:

Tj_t III [P135a4-5]: *sams dañ sams las byuñ ba dag gi gnas pa'i mtha' ni skad cig mar 'jug pa yin la / de yañ sñon dañ bar dañ tha ma'i dus kyi bye brag gis sin tu cha phra ba'i phyir snañ ba med pa ñid du 'gyur la...*

Das Verweilen des Geistes (*citta*) und der geistigen Faktoren (*caitāsika*) ist durch Momente bestimmt. Und dieses ist auch mit dem Anfang, der Mitte und dem Ende [seiner Existenz] sehr subtil. Deswegen ist es nicht wahrnehmbar.³⁸

Somit beruhen diese Aussagen, dass physische, stoffliche und geistige Elemente durch Momente bestimmt werden, auf einer verfeinerten geistigen Wahrnehmungsfähigkeit, die nicht zur Fähigkeit des gewöhnlichen fleischlichen Auges gehört.³⁹

37 Diese Aussage wird bestätigt von Tj_t III [P128a7-8], Ko zu Mh_e III. 257:

de la re zig sems dañ sams las byuñ ba dag ni skad cig tsam las mi sdod de / skad cig de yañ dañ po dañ bar dañ tha ma'i dbye bas ches phra ba ñid du zugs pas rañ gi no bo spon ba'i phyir nes par mi 'grub pas re zig de ltar sems dañ sams las byuñ ba dag no bo ñid du ma grub ste...

38 Im Kontrast hierzu steht der **dharmadhātu* (*chos kyi dbyiñs*), der frei von Kausalität und Momentanität ist:

Tj_t III [P135a5-6]: *chos kyi dbyiñs de la de'i dnos po med pa'i phyir ci zig rtog na rnam par rtog pa'i ses pa skye bar 'gyur / rnam par rtog pa skye ba med na no bo ñid kyis 'jig pa med pa'i phyir de ni rtag pa yin par brjod do...*

Skt. *dharmadhātu* ist, wie es Tj_t I [P44a5] zu entnehmen ist, ein Synonym für 'Leerheit' (*śūnyatā*).

39 Cf. Tj_t III, Ko zu Mh_e III.1. Eine Passage der Tj_t III beinhaltet z. B., dass derartige subtile Vorgänge Wahrnehmungsobjekte des reinen fleischlichen Auges (**māmsa-*

2.2. Momentanität des geistigen Kontinuums als Grundlage für die Erkenntnis der Wesenlosigkeit der Person (*pudgalanairātmya*) und die der Phänomene (*dharmanairātmya*).

Durch Momente bestimmt zu sein als Merkmal des geistigen Kontinuums ist massgebend sowohl für den Erkenntnisprozess, der zur Erkenntnis der Wesenlosigkeit der Person (*pudgalanairātmya*) führt als auch zur Erkenntnis (*abhisambodha*)⁴⁰ der Wesenlosigkeit der Phänomene (*dharmanairātmya*). Auf der Grundlage dieser Beschaffenheit des menschlichen geistigen Kontinuums, erfolgt, wie es den Darstellungen in Tj_t IV zu entnehmen ist, die Verwirklichung von *pudgalanairātmya* in einem einzigen Moment einer in 16 geistigen Momenten auftretenden Folge von Geistesmomenten.

3. Die Verwirklichung von *pudgalanairātmya*

Aus der nachfolgenden Textpassage der Tj_t IV lässt sich erschliessen, dass Bhavya für die Erkenntnis von der Wesenlosigkeit der Person (*pudgalanairātmya*)⁴¹ zwei Pfade zugrundelegte: den Pfad des Lernens (**śaikṣamārga*) und den Pfad des Nicht-Mehr-Lernens (**aśaikṣamārga*). Zudem impliziert seine Darstellung die Konzeption eines Pfades, der dem Pfad des Schauens (**darśanamārga*) vorausgeht, den Pfad des Schauens, den der Meditation (**bhāvanāmārga*) und den Pfad des Nicht-Mehr-Lernens (**aśaikṣamārga*).

Die 16 Momente des geistigen Kontinuums des Pfades des Śrāvakas und Pratyekabuddhas werden wie folgt dargestellt:

caḥsus) des Bodhisattvas der zehnten Bodhisattvastufe sind; cf. ECKEL (1992): 185.

Sowohl den physischen Entitäten als auch den geistigen wird in Tj_t I-III keinerlei relative (*saṃvṛti*) oder absolute Eigenidentität (*svabhāva*) beigemessen [cf. Mh_e III. 257-266], sondern im strikten Sinn von Mm 15. 10, 25. 19-20 und 25. 22-24 werden sie als illusionär (*māya*), leer von einer solchen, dargelegt. In ihrer Existenz werden sie konventionell mittels mentaler Konzeption erfasst; cf. Tj_t III, Ko zu Mh_e III. 73cd, Mh_e III. 87, Tj_t III, Ko zu Mh_e III. 97, und Mh_e III. 108 und Tj_t III, Ko zu Mh_e III.108.

40 Zu *abhisambodha* cf. Mh_e IV. 18c.

41 Zu *pudgalanairātmya* cf. Mh_e IV. 16:

*nirvikalpā matiḥ śāstur nairātmyālanbanā matā /
yathā pudgalanairātmyaviṣayā buddhir ity atah //*

Mh_e IV. 27 *nānutpādaḥkṣaya-jñāne yathārthe paramārthataḥ /
bhrāntivat savikalpatvāt tadbodhaḥ kasya ta<†>tvataḥ //*
mi skye zad par śes pa ni // ji bzin don gyi don dam min //
'khrul bzin rnam rtog bcas pa'i phyir // de rtog ji ltar de ñid yin //

Tj_t IV [P175b6-176a2]: *sdug bsñal la chos śes pa'i bzod pa (*dharma-jñāna-kṣānti) daṅ / sdug bsñal la chos śes pa (*dharma-jñāna) daṅ / sdug bsñal la rjes su śes pa'i bzod pa (*anvaya-jñāna-kṣānti) daṅ / sdug bsñal rjes su śes pa (*anvyajñāna) daṅ / de bzin du kun 'byuñ ba daṅ / 'gog pa daṅ / lam rnam la <bzod pa daṅ /> [om. VDP] chos daṅ / rjes su śes pa'i bzod pa daṅ / śes pa źes bya ba sems kyi skad cig ma bcu drug gi mthar phyin pas phuñ po mi skye bar śes pa daṅ / ñon moñs pa zad par śes pa 'byuñ bar bcom ldan 'das kyis bstan pa ni zad pa daṅ / mi skye ba śes pa'i byañ chub po źes gzan gyi 'dod pa de rjes su mthun pa ma yin pas dgag par bya ba'i phyir / smras pa / de dag ni don dam par ji lta ba bzin du ma yin no // gtan tshigs ci yod ce na / rnam par rtog pa daṅ bcas pa'i phyir 'khrul pa daṅ bcas pa'i śes pa bzin no // 'dis ni zad pa daṅ mi skye ba śes pa de dag 'khrul pa'i śes pa daṅ 'dra ba'i phyir daṅ phyin ci log la dmigs pa'i phyir yoñs su śes pa gañ zig rig pa daṅ ldan pa yin źes bstan to...*

Es entstehen [im Kontinuum des Śrāvakas:] [der Moment des] Ertragens der Erkenntnis von der Lehre (**dharmajñānakṣānti/chos śes pa'i bzod pa*) vom Leiden (*duḥkha*) und der [Moment] der Erkenntnis von der Lehre (**dharma-jñāna/chos śes pa*) vom Leiden und der nachfolgende [Moment] des Ertragens von der Erkenntnis (**anvayajñānakṣānti*) [der Lehre vom] Leiden und der nachfolgende [Moment] der Erkenntnis (**anvayajñāna/rjes su śes pa*) [von der Lehre] vom Leiden.

In gleicher Weise gibt es in Bezug auf die [Lehre von den] Ursachen des Entstehens [von Leiden] und [die Lehre von dem] Aufhören (*nirodha*) [des Leidens] und von dem Pfad (*mārga*) [der zum Aufhören des Leidens führt] [den Moment des Ertragens der Erkenntnis von der Lehre (**dharmajñānakṣānti*)], [den Moment der] Erkenntnis der Lehre (**dharma-jñāna*), den nachfolgenden [Moment] des Ertragens der Erkenntnis (**anvaya-jñānakṣānti*) und den nachfolgenden [Moment] der Erkenntnis (**anvayajñāna*) [der Lehre].⁴² Indem diese 16 geistigen Momente sich vollzogen haben entsteht die Erkenntnis von dem Nicht-Entstehen (*anutpāda*) der Aggregate [= *pudgalanairātmya*] und die Erkenntnis von dem Versiegtsein (*kṣaya*) der Befleckungen (*kleśa*). Dieses ist, [wie es] der Erhabene (*bhagavān*) lehrte, das Erwachen zur Erkenntnis vom Aufhören und Nicht-Entstehen.

Da eine andere Auffassung mit dieser nicht übereinstimmt, erklärte [ich], um der Widerlegung willen, dass diese [Erkenntnisse vom Aufhören und vom Nicht-Entstehen] vom Standpunkt der letztendlichen Wirklichkeit (*paramārthataḥ*) [, wie sie im Mahāyāna verkündet wird,] nicht der Wirklichkeit (*yathābhūta*)

42 Zu den Aspekten des Pfades und den Aspekten des Leidens: Vergänglichkeit (*anitya*), Leiden (*duḥkha*), Leere (*śūnya*) und Wesenlosigkeit (*nairātmya*) cf. Tj_t IV [P175a6-175b1], Ko zu Mh_e IV. 25.

entsprechend sind. Aus welchem Grund? Weil sie begleitet sind von Konzepten wie der kognitive Irrtum (*bhrānti*). Da deswegen diese Erkenntnisse vom Aufhören und vom Nicht-Entstehen gleich einem kognitiven Irrtum sind und weil sie das Falsche zum Objekt haben, ist eine korrekte Erkenntnis logisch [wohingegen diese Erkenntnisse unlogisch sind].^{43, 44}

Bhavyas Vorlage für diese Darstellung der Verwirklichung von *pudgalanairātmya* könnte z. B. der *Abhidharmakośa*⁴⁵ gewesen sein⁴⁶, der eine

- 43 Die 16 Momente werden im *Abhidharmakośa* als auch im *Abhidharmasamuccaya* behandelt; cf. *Abhidharmakośa* VI: 28ff. Die Darstellung dieser Momente ist auch ein fester Bestandteil des *Abhisamayālamkāra*s. E. OBERMILLER behandelt diese Darstellung unter Berücksichtigung der Darstellungen im *Abhidharmakośa* als auch im *Abhidharmasamuccaya*; cf. OBERMILLER (1933): 22-24 und 39-41.
- 44 Auf diese Darstellung folgt in *Mh_e* IV. 28-30 und *Tj_t* IV [P176a2-177a3], in dialektischer Auseinandersetzung mit der Ansicht, wie sie im Śrāvakayāna vertreten wird, die Präsentation von Bhavyas eigener Position und seine Argumentation für seine Ablehnung des Pfades des Śrāvakayānas als unzureichend und unfähig, sämtliche Hindernisse zum vollständigen Erwachen (*mahābodhi*) zu beseitigen. Cf. hierzu auch *Mh_e* IV. 37-51 mit Argumenten, die weiterhin Bhavyas eigene Position unterstützen.
- 45 Candrakīrti bezog sich in Tr. 54d auf die Tradition des Abhidharmas (*mñon pa'i chos*) als Quelle seiner Information zur Darstellung des Erlangens der Erkenntnis von der Wesenlosigkeit der Person.
Seine Gesamtdarstellung der verschiedenen Grade der Perfektion des Śrāvakayānas umfasst: **aṣṭau puruṣapudgalāḥ* (*skye bu gañ zag zuñ bryad po*) [Tr. 30], die Unterscheidung in *śaikṣa* und *āśaikṣa* [Tr. 31], die Unterteilung der **aṣṭau puruṣapudgalāḥ* in **catvāraḥ pratipannakāḥ* (*bzi ni žugs pa po yin*) [Tr. 32b] und die **catvāraḥ phalastāḥ* (*de rnams 'bras bur gnas pa bzi*) [Tr. 32a]. Zu den **pratipannakāḥ* (*'bras bur žugs pa*) und **phalastāḥ* (*'bras bur gnas pa*) des Śrāvakayānas cf. Tr. 54 und SØRENSEN (1986): 71, n. 30-74.
- 46 Welche kanonischen Schriften aus der Sammlung der Sūtras für Bhavya autoritativ waren, kann entweder direkt seinen Werken, indem sie namentlich erwähnt werden, entnommen werden oder sie müssen anhand der zitierten Passagen identifiziert werden. Zur Sammlung der Sūtras, die Bhavya als massgebende *āgama*-Quellen anführte, und deren Echtheit verifiziert werden konnte, gehören z. B. das *Vajracchedikāsūtra*, das *Pañcaviṃśatisāhasrikāprajñāpāramitāsūtra* und das *Laṅkāvatārasūtra*. Zudem enthält die *Tj_t* I-III sehr viele Verweise auf und Zitate aus verschiedenen *Prajñāpāramitāsūtras*, die Bhavya z. B. zitierte, um seinen eigenen Standpunkt zu unterstützen. Zu den *Prajñāpāramitāsūtras* als eine wichtige kanonische Quelle Bhavyas cf. IDA 1980: 233, n. 3. Eine längere Aufzählung verschiedener Mahāyānaquellen, die, nach den Angaben der tibetischen Übersetzung der *Tj*, Bhavya für sich als autoritative erachtete, liegt in *Tj_t* IV [P206a2-3] vor.

sukzessive Verwirklichung der Wesenlosigkeit der Person in eben 16 Geistes-

Zumindest in zweifacher Hinsicht ist die weitere Textbasis auf die Bhavya in jeweiligen Kontexten Bezug nahm, nicht ganz ersichtlich: zum einen betrifft dies die Textquellen, die er bei der Präsentation seiner logischen Beweisführung voraussetzte und zum anderen wurden die Texte seiner von ihm kritisierten Opponenten, Sāṃkhya, Vaiśeṣika, Lokāyata, das Śrāvākayāna, der Yogācāra usw., fast niemals angeführt. Somit müssen diese an vorhandenen externen parallelen Textstellen als auch in Anlehnung an die angewandte spezifische Terminologie usw. erschlossen werden.

Die Textbasis zur Darstellung des Yogācāras ist z. B. Madhyāntavibhāga, da aus diesem in Mh_e V. 4 zitiert wird:

Mh_e V. 4 [Fol. 13b2]: *upalabdhiṃ samāśritya nopalabdhīḥ prajāyate |
nopalabdhīāṃśū samāśritya nopalabdhīḥ prajāyate //*
c) °dhi≤m≥: °dhim Mh-B

Dies ist ein Zitat von *Madhyāntavibhāga* I. 6:

*upalabdhiṃ samāśritya nopalabdhīḥ prajāyate |
nopalabdhiṃ samāśritya nopalabdhīḥ prajāyate //*

Cf. NAGAO (1964): 20.

Bhavya ging in seiner Diskussion äusserer Objekte auf einige Argumente aus Dignāgas *Ālambanaparīkṣā* (*dMigs pa brtags pa*) [ĀP] ein:

Mh_e V. 31 [Fol. 14a5] *atha syād viśayo hy ekaḥ samūho vā bhaved dhiyaḥ (//)
yuktyā parikṣyamānas tu sa dvidhāpi na yujyate //*
Mh_e V. 32 [Fol. 14a5] *tatrānurūpam ekaāṃśū tu rūpabuddher na gocaraḥ (//)
atadābhāūṭayā yadvad akṣarūpaṃ na gocaraḥ //*
a) eka≤m≥: ekam Mh-B; c: °bh≤ā≥tayā: °bhatayā Mh-B

ĀP 1: *dbañ po rnam par rig pa'i rgyu // phra rab rdul dag yin mod kyi //
der mi snañ phyir de'i yul ni // rdul phran ma yin dbañ po bzin //*

Mh_e V. 33 [Fol. 14a5]: *anekam api cittasya naiva tadgocaram matam (//)
rūpaṃ hi paramānūnām adravyat[v](ād dvicandravat //)*
b) °tam: °taṃ Mh-B

Dieser Gedanke wird auch in ĀP 2 ausgesprochen:

*gañ ltar snañ de de las min // rdzas su med phyir zla gñis bzin //
de ltar phyi rol gñis kar yin // blo yi yul du mi ruñ ño//.*

Cf. ĀP 1 nach TOLA und DRAGONETTI (1982): 120 und ĀP 1 nach Kamalaśīlas *Tattvasaṃgrahapañjikā* in TOLA und DRAGONETTI, op. cit.: 106. Zu ĀP 2 cf. TOLA UND DRAGONETTI (1982): 120.

ĀP wird weiterhin in Tj_t V [cf. P232b5] auch direkt als Referenzquelle genannt: 'o na kho bo cag gi dmigs pa brtag pa'i skabs su. ĀP 8bc liegt in Mh_e V. 39 vor:

Mh_e V. 39 [Fol. 14b2]: *asaty api ca bāhye 'rthe dvayam anyo 'nyahetukam (//)
śaktir viśayarūpaṃ ca tannirvṛtti<ḥ> ākutoū matā //*
b) °kam: °kaṃ Mh-B; d: ≤kuto≥: kṛto Mh-B.

momenten aufzeigt.⁴⁷

Diese Passage wird gefolgt von einer die ersten vier Kapitel bestimmenden Grundaussage der Mh, Mh_t und Tj_t I-IV:

Tj_t IV [P176a2-3]: *ñan thos kyi theg par bstan pa'i lam ni yañ dag par rtogs pa'i byañ chub kyi rgyu ma yin te / bsgom pa dañ / bral bas des ni śes bya'i sgrib pa spon̄ bar mi nus pa'i phyir rañ sañs rgyas kyi theg par bstan pa'i lam bzin no...*

Wie der Pfad, der im Pratyekabuddhayāna gelehrt wird, ist der Pfad, der im Śrāvakayāna gelehrt wird, nicht die Ursache für eine Erleuchtung, die in einwandfreier Weise erkennt. Indem er ohne [rechte] Ausübung ist hat [der Pfad des Śrāvakas] somit nicht die Fähigkeit, die jñeyāvaraṇa zu beseitigen.⁴⁸

Hier kommt Bhavyas Einstellung zum Verhältnis der drei Fahrzeuge deutlich zum Ausdruck: Den Wesen sind zwei Arten der geistigen Hindernisse, *kleśa-* und *jñeyāvaraṇa*, zueigen. Eine vollständige Befreiung von diesen kann nicht mit dem Śrāvakayāna und Pratyekabuddhayāna erlangt werden, sondern nur mittels der im Mahāyāna verkündeten Ausübung der Methode genannt: 'Nicht-Schauen' (*taddarśanam adarśanam*).⁴⁹ Seine

In Tj_t V werden nur Mh_t V. 39abc genannt und pāda d liegt im Kommentar vor. Dieser pāda d entspricht ĀP 8d. Eine fast parallele Unvollständigkeit weist auch die in Tj_t III genannte Mh_t III. 106 auf.

- 47 Wichtigstes Element, das den Pfad des Śrāvakas, Pratyekabuddhas als auch den des Bodhisattvas bestimmt und förderlich ist, um eine dem Fahrzeug entsprechende Erkenntnis im geistigen Kontinuum (*saṃtāna*) hervorzurufen, ist die Ausübung des edlen achtfachen Pfades (**āryāṣṭāṅgamārga*):

Mh_e IV. 3 *samyagdr̥ṣṭimargeṇa pratītena pratīyate /*
 [saṃ](buddhā)naṃ mahābodhir bodhitvāc chiṣyabodivat //

Cf. auch Mh_e IV. 20-1.

Zudem nannte Bhavya die Verwirklichung der vierfältigen edlen Wahrheit (**āryasatya*) als einen weiteren Faktor, der den Pfad dieser drei Fahrzeuge bestimmt; cf. Mh_e IV. 35cd: *mahāyānoktasatyādisaṃgrahād vinayādiṣu* und Ko [P179a7-179b4].

Die Beschreibung der vier Aspekte des Leidens, des Entstehens des Leidens, des Aufhörens des Leidens und des Pfades, der zum Aufhören des Leidens führt, enthält der Ko zu IV. 25 einschliesslich der zwölf Aspekte die den Pfad konstituieren.

In Tj_t III-IV sind die Begriffe 'Nicht-Schauen' (*adarśana*) und 'Nicht-Observieren' (**anupalamba*) bedeutungsgleich. Bhavya erklärte ausführlicher sein Verständnis von *adarśana* in z. B. Mh_e III. 257.

- 48 Cf. hierzu meine n. 11.

- 49 Cf. Mh_e III. 246d, Tj_t III [P125b1 und 125b4].

Verifikation der Authentizität der Lehren des Mahāyānas als wahre Lehren des historischen Buddhas Śākyamuni gründet sich auf seinem Verständnis, dass die Aussagen des Mahāyānas logisch (*yukti*) sind, i. e. sich nicht im Widerspruch zu korrekter logischer Beweisführung befinden, dass sie nicht mit den Kernaussagen: die vier edlen Wahrheiten, der edle achtfache Pfad als Pfad, der zur Befreiung führt, usw., des Śrāvakayānas im Widerspruch stehen⁵⁰, und dass die Authentizität des Mahāyānas durch Aussagen des traditionell überlieferten buddhistischen Schriftguts (*āgama*)⁵¹ unterstützt wird.

50 Cf. Tj_t III, Ko zu 268, und Tj_t IV [P179a6-179b4]; Ko zu Mh_t IV. 35cd.

51 Die Worte des Buddhas resultieren für Bhavya aus gültiger Erkenntnis (*pramāṇa*), der Erkenntnis der absoluten Wirklichkeit (*tattva*), und sind deshalb vertrauenswürdig; cf. Mh_e V. 8 [Fol. 13b3] und STEINKELLNER (1983): 275-284.

Insofern sich *śrutamayīprajñā* auf die Lehre des Buddhas bezieht, impliziert diese Aussage die bedeutsame Stellung, die die traditionell überlieferte Lehre (*āgama*) in Bhavyas Schriften einnimmt, die Lehre des Buddhas als Mittel zur Erlangung der Befreiung. Diese Vorstellung enthält auch die Kommentierung des *Prajñāpradīpa* XVIII [D189b4-6] zu Mm XVIII. 8d: *buddhānuśāsana*.

Aber erst die Verbindung von *yukti* – wobei *yukti* in Korrelation zu *cintāmayīprajñā* zu sehen ist – und *āgama* bringt, wie es Bhavya in Tj_t IV, Ko zu IV. 24ab, erklärte, die richtige Erkenntnis hervor:

Mh_e IV. 24ab [Fol. 12a2]: *sa buddho yena tad buddham anyathā māṭṛmodakam*

Tj_t IV [P174b2-3]: *ji skad bstan pa ñid kyi luṅ daṅ rig pa dag daṅ ldan pa'i bsgom pa gaṅ gis de kho*

na ñid rtogs par gyur pa de ni saṅs rgyas źes brjod par rigs te / ye źes phyin ci ma log pa daṅ ldan pa'i phyir ro...

und

Tj_t IV [P174b7-8]: *des na luṅ gi rjes su 'braṅ ba tsam du mi bya'i / rig pas rjes su dpag par bya'o...*

„Es ist angemessen, denjenigen Erwachten zu nennen, der aufgrund seiner [Kenntnis von der] zuvor besprochenen traditionell überlieferten Lehre (*āgama*) und der mit logischer Beweisführung (*yukti*) unterbauten Meditation (**bhāvanā*), diese einmalige Wirklichkeit (*de kho na ñid*) realisierte, weil er die truglose Gnosis (*jñāna*) besitzt...“

und

„Deswegen handle man nicht nur in Anlehnung an die traditionell überlieferte Lehre (*āgama*), sondern untersuche mittels logischer Beweisführung (*yukti*)...“.

Diese Feststellung unterstützt Mh_e IX. 20ab: *yat pariśākṣamaṃ yuktyā vacanaṃ cet tad āgamaḥ*.

Jene, die nur der traditionell überlieferten Lehre folgen, ohne deren Inhalte einer analytischen, unparteilichen (*paśāpāta*) Untersuchung zu unterziehen, sind insofern nicht glaubwürdig, als ihre Aussagen einer korrekten logischen Beweisführung (*yukti*), die sich auf Analyse stützt, nicht standhält; cf. Tj_t IV [P174b3ff].

Cf. weiterhin Mh_e II. 1cd: *pratirūpāṃ pratipadaṃ pratipanno...*, und Mh_e IV. 23 [Fol. 12a1-2]:

*yad āga[me]nāvidhuram anumānānusārīnā(m) /
tat tattvaṃ bhāvanā cāsya tathāivābhimatā satām //*

d) °tām: °tām Mh-B.

„[Was] nicht im Widerspruch zu logischer Beweisführung ist und *āgama* folgt, ist Wirklichkeit.

Weise erachten die Ausübung dieses [Pfades] auch als [Wirklichkeit] in eben diese Weise.“

Dieser Gehalt resoniert auch in *Pramāṇasamuccaya* II 5a: *āptavākyāviśaṃvāda-sāmānyād anumānatā*; zitiert nach RANDLE (1926): 17. Cf. hierzu HAYES (1980): 252.

In der Tj_t I-V umfasst der Begriff *tarka* ein grösseres Aktions- und Sprachfeld als *yukti*. Skt. *tarka* beinhaltet dort die dialektische Auseinandersetzung mit anderen religio-philosophischen Gedankensystemen und die Darstellung einer eigenen Anschauung. Die dialektische Auseinandersetzung bedient sich zweier Instrumente: logische Beweisführung (*yukti*) und traditionell überlieferte Lehre (*āgama*); mit *yukti* seziert der Autor der Abhandlung eine Position und versucht verschiedene Behauptungen als fehlerhaft herauszustellen. Zitate aus *āgama* dienen oft dazu die eigene mittels *yukti* als fehlerfrei postulierte Position zusätzlich zu unterstützen.

Und weil das Mahāyāna nicht im Widerspruch zu *āgama* steht und auch mit *yukti* in Übereinstimmung ist, ist es die Lehre des Buddhas; so argumentierte Bhavya für die Authentizität des Mahāyānas in Tj_t IV [P175a3-5].

Dass, im Gegensatz zu Bhavyas Position, *āgama* für die Mīmāṃsakas Priorität vor *yukti* hatte, besagen Bhavyas Auseinandersetzungen mit Bhartṛharis *Vākya-padīya* [VP] und den Mīmāṃsakas in Mh IX; cf. Mh IX. 3-14 und VP I. 30-42 und 151ab. Zu Dharmakīrtis Position cf. TILLEMANS (1986): “Dharmakīrti, Āryadeva and Dharmapāla on Scriptural Authority”. *Tetsugaku* 38: 31-47.

Zur Auffassung des Śrāvakayānas vom authentischen Wort des Buddhas cf. Tj_t IV [P160a8-160b1], Ko zu Mh IV. 7.

Candrakīrtis Argumentation für die Authentizität des Mahāyānas verläuft in Tr. 55-59 parallel zu Bhavyas Argumenten in Tj_t IV; cf. Tj_t IV [P160a8-160b6], Ko zu IV. 7, zu Bhavyas Darstellung der Argumente des Opponenten, des Śrāvakayānas, und seine ausführliche Erwiderung in Tj_t IV [P179a5ff]. Der entscheidende Unterschied des Mahāyānas zum Śrāvakayāna, wie er z. B. in Tj_t IV [P179b2-3] genannt wird, liegt in der Ausübung des Nicht-Schauens (*tad-darśanam adarśanam*), i. e. die Erkenntnis der Wesenlosigkeit der Phänomene (*dharmanairātmya*), als einzige effektive Disziplin zur Aufhebung der *jñeyāvaraṇa*:

khyad par ni theg pa chen po mi dmigs pa'i tshul gyis śes bya'i sgrub pa spaṅs pa ni bcom ldan 'das 'ba' zig yin no...

4. Gnosis des Bodhisattvas.⁵²

Die Aussage, dass das geistige Kontinuum (*saṃtāna*) des Bodhisattvas durch einzelne Geistesmomente bestimmt wird, wird in einzelnen Passagen der Tj_t I-IV angeführt. So heisst es z. B. in Tj_t I [P46a2-3], Ko zu I. 6:

śes rab kyi śes pa ni chos thams cad dmigs su med pa daṅ / mtshan ma med pa daṅ / mñon par 'du bya ba med pa daṅ / skye ba med pa daṅ / dños po med pa daṅ / yoṅs su ma grub pas so sor rtogs pa'i ño bo ñid kyi śes pa skad cig gcig daṅ ldan pa bskyed pa'o...

Die Erkenntnis dieser Weisheit (**prajñā*) ist ein Wissen, das in einem Geistesmoment (**ekakṣana*) [entsteht] und in seiner Natur [Faktoren] individuell verwirklicht, weil die Nicht-Existenz des [Daseins-]Faktors alle Phänomene bestimmt, [weil alle Phänomene] ohne charakteristische Eigenschaften sind und ohne sichtbare Manifestation sind, ohne Entstehen sind, entitätslos sind und sich nicht vollständig etablieren.

Dies wird von Bhavyas Ausführungen zum Bodhisattva in Tjt II [P53a7], Ko zu Mhe II. 2cd, und Tjt II [P55a5-6], Ko zu Mhe II. 6⁵³ unterstützt.⁵⁴ Zudem enthält der Ko zu Mhe III. 330-1:

Mh_e III. 330 *kliṣṭaṃ sānuśayaṃ śuddhaṃ sukhaduhkhādiyogi ca / hīnaṃ madhyaṃ praṇītaṃ vā samyakpraṇihitādi ca //*

52 Die verschiedenen Konstituenten des Bodhisattvapfades werden in Mh_e I. 5-11, 17-21; Mh_e II. 1-12 und Mh_e III. 1-13 und 292-345 genannt. Zudem enthält Bhavyas Gesamtdarstellung die Elemente der zehn Bodhisattvastufen (*bhūmi*), die Konzeption des **apraṭiṣṭhitanirvāṇas* [cf. Mh_e III. 292-300], die sechs Vollkommenheiten (*pāramitā*) [cf. Mh_e III. 301-307], die zehn Beherrschungen (**vasitā*) [cf. Mh_e III. 308-329] usw.

Bhavyas Erklärungen zum Ursprung des Mahāyānas erfolgen in Tjt IV [P205b6-7]; cf. hierzu auch SCHERRER-SCHAUB (1991): xxxiv, n. 31.

53 Mh_e II. 6d: (*dhyānajñā*)*naparāyaṇaḥ*; Mh_t II. 6d: *bsam gtan śes pa lhur len te...*

Tjt II [P55a5-6]: *bsam gtan śes pa lhur len ces bya ba ni lus daṅ sems 'dzin pa'i ño bo ñid kyi bsam gtan daṅ / śes rab daṅ thabs kyi śes pas byaṅ chub kyi lam śin tu rnam par sbyaṅs pa'o...*

„Die Hingabe an die Gnosis der Vertiefung (**dhyāna*) ist die intensive Ausübung des Pfades der [zur] Erleuchtung [führt] mit dem Wissen der Methode (**upāyājñāna*), dem Wissen des höchsten Wissens (**prajñājñāna*) und dem der meditativen Vertiefung, die Körper und Geist erfasst.“

54 Die Aussage zur Momentanität des Geistes liegt auch in Nāgārjunas *Śūnyatāsaptatikārikā* 49 vor; cf. LINDTNER 1982: 56-57.

Mh_e III. 331 *yeśāṃ yatra yathā yāvac cittam bhavati dehinām |
teśāṃ tatra tathā tāvad bahūnām api vetti tat ||*.⁵⁵

Tj_t III [P153b3-5]: *sems can de rnam yul gañ la ji ltar dus ji srid du žugs pa'i
sems chuñ nu dañ yañs pa dañ chen por gtogs pa dañ | tshad med pa'i dbye bas
sems ji lta bar skye bar gyur pa de thams cad rten dañ brten pa'i bye brag dañ
žugs par gyur pa'i bye brag mañ po dag skad cig la śes par 'gyur ro || 'dis ni
gžan gyi sems śes pa'i mñon par śes pa bstan to...*

Wie jedoch der Übergang von der Existenz eines gewöhnlichen Menschens (**prthagjana*), der ohne Gnosis ist, zum Ārya des Mahāyānas, der der Gnosis teilhaftig geworden ist, stattfindet, wird nicht detailliert angeführt. Dass es sich allgemein um eine momentane, nicht-konzeptuelle direkte Erkenntnis (**abhisamaya*) der Wesenlosigkeit aller Phänomene (*dharmānairātmya*)⁵⁶ handelt, wird zwar wiederholt gesagt, aber dass der Übergang sich auch, in ähnlicher Weise wie er für das Śrāvakayāna dargestellt wurde, gestaltet, als durch die Sukzession der 16 Momente der Einsicht (**abhisamaya*) und des Ertragens (**kṣānti*) bestimmt, kann nur aus der Passage, die den Übergang von der letzten Bodhisattvabhūmi zur Buddhabhūmi beschreibt, hergeleitet werden.^{57, 58}

55 Mh_e III. 331b *dehinām* (cum Mh_t III. 331): de. [i]/// Mh-B; *dehinām* EJIMA 1980a.
Mh_e III. 331c *teśāṃ: tesām* EJIMA 1980a.

56 Cf. AA 7. 1-5 und OBERMILLER (1933): 81-83.

57 Jene, die auf der letzten Bodhisattvabhūmi verweilen, sind:

Mh_e III. 290: *āryāvalokiteśāryamaitreyādyās ca sūrayaḥ |
[a]nupāsaśnāyogena [mu](na)yo yad upāsate ||*

Mh_e III. 294: *na nirgataś ca saṃsārāt saṃsārāc ca (ga)tavyathaḥ |
asamprāptaś ca nirvāṇaṃ nirvāṇa iva ca sthitaḥ ||*

Mh_e III. 295: *na ca kleśāgnisaśmāpī vyomavat kleśavān api |
acittako na cācitta<h> samāpattisamāśritaḥ ||*

Der Ko zu III. 295cd besagt, dass hier ein **pravṛttivijñāna* ('*jug pa'i rnam par śes pa*) nicht mehr vorkommt, statt dessen ein **vipākavijñāna* (*rnam par smin pa'i rnam par śes pa*) vorhanden ist, und der Bodhisattva sich auf den meditativen Erreichungen (*samāpatti*) stützt als auch die Erreichung des Aufhörens (**nirodhasamāpatti*) erlangte. Zur Verwirklichung eines Bodhisattvas der zehnten Bodhisattvastufe cf. auch Mh_e III. 336 und Ko.

58 Cf. OBERMILLER (1932): 30-43, SEYFORTH RUEGG (1969): 123-138 und die Studie in SEYFORTH RUEGG (1989), 153-164: "Gradual Understanding and Single-moment Understanding according to the *Abhisamayālaṃkāra*", die in Kürze die essentiellen Punkte des *Abhisamayālaṃkāras* darstellt einschliesslich seiner Verbindung zu späteren Kommentatoren.

Dieser Übergang von der letzten Bodhisattvabhūmi zur Buddhaschaft wird wie folgt beschrieben:

Tj_t IV [P158a2-3]: *rdo rje lta bu'i tiñ ne 'dzin gyis rjes thogs la sems kyi skad cig bcu drug gis rnam par grol ba'i lam thob pa'i ye śes kyi skad cig ni sañs rgyas źes bya 'i sgras bstan te / sde pa thams cad kyi 'dod pa kun dañ yañ mi 'gal lo...*

Den Moment der Gnosis, den man mittels der sechzehn geistigen Momente nach der diamant-gleichen meditativen Vertiefung (**vajropama-samādhī*) [auf dem] Pfad der Befreiung erlangt, wird 'Buddha' genannt. Diese [Aussage] steht auch nicht im Widerspruch zu den Behauptungen aller [buddhistischen] Gemeinschaften.

Weiterhin:

Mh_e V. 102: *nirvikalpā nirālambā nirnimittā ca sā tayā / abodhasamatābodhāt svānyadharmatayā sakṛt //*

Tj_t V [P251b4-6]: *blo de ni rnam par mi rtog pa yin te / ma skyes pa kho nas rnam par rtog pa thams cad dañ bral ba'i phyir ro // dmigs pa med pa yañ yin te / dños po thams cad mi dmigs pa'i phyir ro // mtshan ma med pa yañ yin te / yul la mtshan mar mi 'dzin pa'i phyir ro // blo de'i śes pa rañ gi chos ñid dañ śes bya gźan gyi chos ñid gcig car du rtogs pa med pa'i tshul gyis mñam pa ñid du rtogs pa yañ yin te / kho bo cag ni skad cig gcig gis mñon par rdzogs par byañ chub par rnam par 'jog pa'i phyir ro...*

Sie⁵⁹ ist frei von Gedanken, Objekten und Merkmalen. Mittels der Erkenntnis der Gleichheit, die Nicht-Erkenntnis, ist sie, die eigene und anderer *dharmatā* [schauend], simultane [Erkenntnis].

Dieser Geist (*mati*) ist frei von Konzepten (*nirvikalpā*), da er, indem er einzig ungeboren ist, frei von aller Konzeption [, die ein Entstehen usw. erfasst,⁶⁰] ist. Er ist auch ohne Objekte (*nirālambā*), da er keine [Daseins-]Faktoren observiert. Ohne Merkmale (*nirnimitta*) ist er auch, da er keine Merkmale eines Objekts erfasst. Die Erkenntnis dieses Geistes ist gleichfalls die Verwirklichung der Gleichheit (*samatābodha*), indem sie in der Weise der Nicht-Verwirklichung (*abodha*) simultan (*sakṛt*) die *dharmatā*, die die eigene Existenz bestimmt, und die *dharmatā*, die die Existenz anderer Wissensobjekte bestimmt, verwirklicht.

Wir [, i. e. die Mādhyamikas, nehmen an, dass] deswegen die vollkommene Erleuchtung in einem Moment entsteht.⁶¹

59 Das syntaktische Subjekt *mati* wird in Mh_e V. 101 genannt.

60 Cf. hierzu Mh_e V. 101.

61 Cf. hierzu auch Mh_e V. 106 und Ko.

Es fehlen in Tjt I-IV jegliche weiteren Hinweise, sowohl Quellenreferenzen als auch Ansätze aufgrund des Gebrauchs einer spezifischen Terminologie usw., die Bhavyas Quellen für die Darstellung der Erlangung der Gnosis als Verwirklichung von *dharmanairātmya* unbezweifelbar ersichtlich machen.

5. Gnosis des Buddhas

Nachdem in einem geistigen Moment die Stufe des Buddhas, erlangt wurde⁶²:

Tjt IV [P174a7-8]: *de'i phyir na dños por 'dzin pa la mñon par zen pa rab tu spañ ba'i phyir mthoñ ba med pa la sogs pa'i bsgom pa goms par bya'o || de ltar byas na chos thams cad kyi de kho na ñid mñon par rtog pa'i rañ byuñ gi phyin ci ma log pa skad cig gcig gis bag chags dañ bcas pa'i rgyun rab tu spoñ ño...*

Um das gewohnheitsmässige Erfassen (*abhiniveśa*), das Faktoren [als wahrhaft existent] ergreift, zu beseitigen, sollte man sich in der Ausübung des Nicht-Schauens usw. üben. Falls man in dieser Weise praktizierte, wird das Kontinuum [der Hindernisse (*āvaraṇa*)] samt der Eindrücke (*vāsana*) in einem Moment wahrer, direkter, aus sich selbst existierender (*svayambhūta*) Einsicht in die Soheit (*tathatā*) aller Phänomene aufgegeben...

folgen weitere Formen geistiger Erkenntnis, die funktionaler Art sind:

Mh_e IV. 17: *sādhanam bādhyate tasya viruddhāvyabhicāriṇā | prāyogikādibuddhīnām utpādo yan niṣidhyate ||*⁶³

Mh_t IV. 17cd: *sbyor las byuñ sogs blo dag ni || 'byuñ ba gal te 'gog byed na ||*

Ko, Tjt IV [P171b4-5]: *'jig rten las 'das pa'i rnam par mi rtogs pa'i rjes las thob par sbyor ba las byuñ ba'i blo rnam la | dag pa'i 'jig rten pa'i ye šes brjod pa ni dbu ma pa yis kyañ 'byuñ bar 'dod pa ñid yin te...*

Falls [der Opponent] es verneint, dass Wahrnehmungen wie die Funktionale usw. entstehen...

Bei den funktionalen Wahrnehmungen (*prāyogika/sbyor ba las byuñ ba*), die erlangt wurden, nachdem die überweltliche, nicht-konzeptuelle Verwirklichung [der Leerheit aller Phänomene entstand,] kommt die sogenannte reine 'allgemeine' Gnosis (**śuddha-laukika-jñāna*) vor. Dass diese entsteht, akzeptieren sogar die Mādhyamikas.⁶⁴

62 Cf. OBERMILLER (1933): 71.

63 Zu Mh-B IV. 17 cf. Fol. 11b.4-5. Mh_e IV. 17a: bādho°: sādho° Mh-B. Mh_e IV. 17b: °riṇā / : °riṇa /// Ms.

64 Zu *prāyogika* cf. Abhk II. 53 und 72.

Zur Kenntnis des Buddhas von der absoluten Wirklichkeit heisst es:

Mh_e III. 268b: *samatābodhato 'pi vā*

Tj_t III [P132a8-132b1]: *theg pa chen po 'i tshul gyis ni mñam pa ñid rtogs par 'gyur ba 'i phyir sañs rgyas ces bya ste...*

Tj_t III [P132b7-133a1], Ko zu III. 268b: *rañ byuñ gi ye śes skad cig gcig gis chos thams cad mñam pa ñid du mkhyen pa rnam par mi rtog pa sgrub pa med pa phyin ci ma log pas rañ gis de ñid gñis su med pa gzan gyi driñ mi 'jog pa rnam par mi rtog pa zi ba tha dad pa ñid ma yin pa | dmigs su med pa 'i bdag ñid thugs su chud pa ni sañs rgyas zes bya'o...*

Da er mit der Methode des grossen Fahrzeugs (*mahāyāna*) die Gleichheit (*samatā*) verwirklicht, wird er Erwachter (*buddha*) genannt.

Indem er mittels der aus sich selbst existierenden, in einem Geistesmoment [entstehenden] Gnosis, die Gleichheit aller Phänomene in nicht-konzeptueller, unverblendeter und fehlerfreier Weise kennt, wird er, der die Natur der absoluten Wirklichkeit als nicht zweifältig, unabhängig, als nicht-konzeptuell, friedvoll, nicht vielfältig und nicht observierbar realisierte, 'Erwachter' genannt.⁶⁵

Aus diesen Passagen geht hervor, dass die Momentanität auch ein Merkmal des Buddhas ist und dass diese Gnosis des Buddhas gemeinsame Merkmale mit der Gnosis des Bodhisattvas aufweist: sie wird von Momentanität⁶⁶ bestimmt, sie ist frei von Kausalität und ist ein transzendentes Wissen (**lokottarajñāna*). Weiterhin hat sie auch folgende drei Merkmale: sie ist nicht-konzeptuell⁶⁷ (**nirvikalpa*), aus sich selbst existent (**svayambhū*) und gültig (*pramāṇa*).

65 Im Ko zu Mh_e III. 346 wird dieses vollendete Erwachen mit *rnam pa thams cad mkhyen pa ñid* (**sarvākārajñatā*) bezeichnet. Zu **sarvākārajñatā* als ein Synonym zu *jñānadharmakāya* cf. OBERMILLER (1933): 83.

66 Cf. AA 7. 1-5 zur Momentanität der Gnosis.

67 Dass diese Gnosis nicht konzeptuell ist wiederholte Bhavya an vielen Stellen seiner Erörterungen; cf. z.B. Mh_e III. 10-11. Diese Auffassung wird weiterhin bestätigt von

Mh_e V. 81ab [Fol. 15b4.]: *vikalpoparamān muktir adravyatve 'pi sā yataḥ* (/) „Freiheit (*mukti*) entsteht aus dem Aufhören (*uparama*) der Konzepte (*vikalpa*). Diese (*sā*) ist aufgrund der Nicht-Substantialität [der Faktoren] möglich.“

und

Mh_e V. 100 [Fol. 16a4-5.]: *ajāter nirviśeṣatvāt khatulyaṃ cāpy alipyataḥ / atyantānabhilāpyaṃ ca sarvathāpy agrahād dhiyā //*

[Absolute Wirklichkeit kann mit dem Raum verglichen werden:]

„Da sie ungeboren ist, ohne Besonderheiten ist, wie der Raum ist, ohne Makel ist, völlig unausdrückbar ist und da auch mentale Aktivität sie nirgendwo erfassen kann.“

Dass diese Gnosis aus sich selbst existent (**svayaṃbhū*) ist bezeugt:

Tj_t I: *rig bya min źes bya ba ni rañ byuñ gi ye źes skad cig gcig gis chos thams cad phyin ci ma log par rnam pa thams cad mñon par rtogs pas rig pa med pa'i tshul gyis rig par bya ba'o...*

Durch sich selbst ist sie [, die absolute Wirklichkeit,] zu wissen (*svasaṃvedya/ rig bya min*), da sie von der aus sich selbst existenten (**svayaṃbhū*) Gnosis (*jñāna*)⁶⁸, die in einem Moment alle Phänomene ohne Fehl in allen Aspekten direkt erkennt (**abhisamaya*), in vorstellungsfreier Weise zu wissen ist.⁶⁹

Das Charakteristikum der Gnosis **svayaṃbhū* wird ergänzt durch Mh_e III. 10c mit: *pratyātma-saṃvedya* als Merkmal der absoluten Wirklichkeit. Dieses Merkmal bekundet die Einzigartigkeit dieser Gnosis. Die Kommentierung in Tj_t III [P59b3] stützt die Aussage in Mh:

so so rañ rig pa ni gźan pas źes pa ma yin pa'o //

Sie [, i.e. die absolute Wirklichkeit,] wird individuell erkannt (*pratyātmasaṃvedya*). Eine andere [Erkenntnis als Gnosis] kennt sie nicht.⁷⁰

Cf. hierzu Mh_e I. 1-3 mit den Erörterungen zu *tattva* als *apratarkya*, *nirvikalpa*, *nirnimitta*, *dhīpracāravivarjita* und *nirakṣara* in Tj_t I.

Da in Tj_t III [P137b6-140b3] der *dharmakāya* als Leerheit (*śūnyatā*), absolute Wirklichkeit (*tattva*) und Wissen (*jñāna*) qualifiziert wurde, kommen zur Erörterung nicht-konzeptueller Gnosis auch folgende Passagen in Betracht: Mh_e III. 273, 276-286.

Cf. weiterhin

Mh_e V. 103 *anutpādo hi dharmāṇāṃ dharmanairātmyam ucyate (/)
na kalpanākalaṅkānāṃ sambhavas tatra pūrvavat //*

„Das Nicht-Entstehen der Phänomene wird die Wesenlosigkeit der Phänomene genannt.

Dort gibt es keinen Makel [in Form von] Konzepte[n] wie es zuvor [erklärt wurde].“

und die Parallele in Candrakīrtis Tr. 10. In Tr. 14cd konstatierte Candrakīrti die Momentanität der Gnosis als auch in *Madhyamakāvatāra* 12. 2; cf. SEYFORTH RUEGG (1989): 161-2.

68 Zu *svayaṃbhū* als Epitheton des Buddhas cf. Tj_t III [P137b1-2].

69 Zu Gnosis als *rañ byuñ* cf. auch Candrakīrtis Tr. 41a: *gañ źig rañ byuñ ye źes 'dod*.

70 Ein Vergleich der beiden Quellen zeigt, dass die tibetische Übersetzung stark von dem Ms Mh-B abweicht und auch fehlerhaft ist:

Mh_e III. 10: *aśeśakalpanājālapratīśedhavidhāyinī /
śāntapratyātmasaṃvedyanirvikalpanirakṣare //*

Auch der Buddha wird als *svayambhū (*rañ byuñ*) bezeichnet und in Tj_t III definiert als:

gzan gyi driñ mi 'jog par mkhyen pa'i phyir rañ byuñ...⁷¹

Mh_e III. 11: *vigataikatvanānātve tattve gagananirmale / apracārapracārā ca prajñā syāt pāramā(rthikī //)*

Mh_t III. 10-11: *rtog pa'i dra ba ma lus pa // dgag pa sgrub par byed pa dañ //
zi dañ so so rañ rig dañ // rnam rtog med ciñ yi ge med //
gcig ñid tha dad ñid bral dañ // [mkha'] ltar [dri med] de ñid la //
'jug pa med pas 'jug pa yi // śes rab don dam śes pa yin //*

Ko, Tj_t III [P59b1-5]:

*zes bya ba smras te / rtog pa'i dra ba ma lus pa dgag pa sgrub par byed pa ni
chos kyi de bzin ñid yin te / rtag pa dañ / mi rtag pa dañ / yod pa dañ / med pa
dañ / ther zug dañ / [chad] pa la sogs pa rtog pa'i dra ba ma lus pa sel bar byed
pa'i nañ tshul can yin pa'i phyir ro // zi ba ni spros pa thams cad [las] yañ dag
par 'das pa'o // so so rañ rig pa ni gzan pas śes pa ma yin pa'o // rnam rtog med
pa ni rtog pa la sogs pa'i rnam par rtog pa med pa'o // yi ge med pa ni brjod pa'i
yul ma yin pa'o // gcig pa ñid dañ tha dad pa ñid dañ bral ba ni de ñid dañ gzan
ñid dañ / gñi ga ñid dañ / gñi ga ma yin pa ñid du brjod par bya ba ma yin pa'o //
mkha' ltar dri ma med pa ni nam mkha' sprin gyi rim pa dañ bral ba ltar dri ma
med pa'o // ji skad smos pa'i rnam pa de dag lta bu'i chos kyi de ñid...*

Die tibetische Übersetzung zeigt deutlich ein Missverständnis des Übersetzers, das in einer Fehlübersetzung resultierte. Die in Mh_t III. 10-11 aufgeführten Attribute werden als gleichgeschaltete Glieder dargestellt, die ihr Subjekt, die absolute Wirklichkeit (*de ñid*), qualifizieren. Dass es sich dabei um einen Irrtum handeln muss geht aus der nachfolgenden Ko Passage in Tj_t III: *rtog pa'i dra ba... nañ tshul can yin pa'i phyir ro* hervor. Die tibetische Übersetzung besagt, dass es die Soheit der Phänomene (*dharmatā*) ist, die das Netz der Konzepte beendet. Dies ist jedoch sachlich falsch. Es ist nicht die Soheit der Phänomene, die das Netz der Konzepte beendet, sondern die Verwirklichung der Soheit der Phänomene, i. e. Gnosis. Somit muss, wie es auch aus Mh_e III. 10ab deutlich hervorgeht,

rtog pa'i dra ba ma lus pa dgag pa sgrub par byed pa
[= „beendet das gesamte Netz der Konzepte“]

die Erkenntnis, *prajñā*, bestimmen und nicht, wie es im tibetischen Text steht, die absolute Wirklichkeit (*de ñid*).

Ich gehe, aufgrund eingehender Untersuchungen zu Mh und Mh_t/Tj_t I-III davon aus, dass das Ms zu Mh-B nicht die Vorlage für die Übersetzung, die von Atiśa und Tshul khrims rgyal ba (fl. 11. Jh. n. u. Z.) angefertigt wurde, war. Mittels beider Quellen, Mh-B und Mh_t/Tj_t, kann jedoch noch eine fast vollständige Version der Mh erarbeitet werden, die dem Archetypus [cf. MAAS (1960): 7], die Textversion vor der ersten Spaltung in der Überlieferung, nahekommt.

71 Cf. Tj_t III [P137b2-3].

Eine inhaltliche Analyse zu *svasaṃvedya* [cf. Mh_e I.c] und *pratyātma-saṃvedya*, beide als ein Merkmal von *tattva*, ergibt, dass diese in Mh und Tj_t I-III bedeutungsgleich sind⁷². Sie beziehen sich beide auf den Leerheitsaspekt der Gnosis. Die Verwirklichung dieser erfolgt in einer Weise, die Bhavya *apracārapracāra*, ein Eintritt [in die Verwirklichung der Leerheit] ohne einzutreten, nannte.⁷³

Im Kontrast zu diesem geistigen Akt der Verwirklichung stehen *prati-saṃkhyāna* [Mh_e II.12], *vicāryamāṇa* (*rnam par dpyad pa*) [Mh_e III. 22], *vicāra* (*dpyad pa*) [Mh_e III. 117c] und *vicārita* (*rnam par brtags pa*) [Mh_e III. 129b], die einen diskursiven, mentalen Akt der Analyse implizieren.⁷⁴

Gnosis als ein Moment (**ekakṣaṇa*) direkter Erkenntnis der Leerheit (*śūnyatā*) und ein Merkmal des Buddhas ist Teil des *dharmakāyas*. Buddhaschaft wird, nach den Darstellungen der Tj_t III-V graduell verwirklicht; z. B. enthält Tj_t III [P156a7]:

sa la sogs pa'i rtogs pa'i rim kyis saṅs rgyas ṅid thob par 'gyur ro..

Die Buddhaschaft erlangt man mittels der Grade der Verwirklichung[en] der [Bodhisattva]stufen usw...

Und zwar wird diese von dem Weisen, der mit *prajñā* die zweifältige Wahrheit (*satyadvaya*) unterscheidet, erlangt:

su zig gis ze na kun rdzob daṅ don dam pa ṅis śes rab kyis rab tu 'byed pa daṅ ldan pa'i mkhas pas so...

Fragt [man] von wem [die Buddhaschaft erlangt wird], so ist es der Weise, der mit *prajñā* die zwei, die konventionelle (*saṃvṛti*) und die absolute (*paramārtha*) [Wahrheit], vollständig unterscheidet.

Die drei Komponenten, die dazu notwendig sind, sind:

byaṅ chub sems ni mi gtoṅ daṅ / / thub pa'i brtul žugs yaṅ dag brten / / de ṅid śes pa'i 'tshol ba ni / / žes bya ba'i tshig ji skad bstan pa'i theg pa chen po'i lam chen po la brten ciṅ gnas nas 'thob bo...⁷⁵

Man erlangt [Buddhaschaft] nachdem man sich auf den grossen Pfad des Mahāyānas, wie er gelehrt wurde, stützt und auf ihm verweilt. [Seine Faktoren sind]: 'mit dem Erleuchtungsgeist versehen zu sein' (*bodhicittāparityāga*), 'die voll-

72 Zu *svasaṃvedya* cf. auch Mh_e IV. 67a.

73 Cf. hierzu GNOSIS.

74 Cf. COUSSINS (1992): Vitakka / Vitarka and Vicāra...: 137-157.

75 Cf. Tj_t III [P156a8].

kommene Ausübung der Ethik des Munis' (*munivratasamāśraya*) und 'das Streben nach der Erkenntnis der absoluten Wirklichkeit' (*tattvajñānaiṣaṇā*)...

Der Buddha konstituiert sich, nach den Darstellungen in Tj_t II-III, als *dharmakāya* und *rūpakāya*.⁷⁶ Als Ursache des *dharmakāyas* wurde die Ansammlung von Verdiensten (*puṇyasambhāra*) [cf. Mh_e III. 8-9], die aus [der Ansammlung von] Vertrauen, Nicht-Nachlässigkeit (**apramāda*) und der vollendeten Anschauung (*samyagdr̥ṣṭi*) usw. resultiert, genannt. Die vollendete Anschauung⁷⁷, verursacht durch das im Studium, in der Reflektion und der Meditation geübten Wissens⁷⁸, bewirkt die Gnosis, die den *dharmakāya* bestimmt:

Mh_e III. 291: *tataḥ svabhāvāsambhedāt tena bodhitatattvataḥ / kāyas tathāgatasyeṣṭo nānyasya tadabodhataḥ ||*⁷⁹

*don dam par de tshig dan blo'i yul ma yin du zin kyaṅ | de bzin gśegs pa'i no bo ñid mtshan dan dpe byad bzaṅ po mña' ba gaṅ yin pa de ñid de'i yin pas | de bzin gśegs pa de las sku de'i dños po ñid mi gzan pa'i phyir de ni de bzin gśegs pa'i sku yin par 'dod do || de'i dños po ñid gaṅ ze na | stoṅ pa ñid ...;*⁸⁰

*dños po so sor rnam par rig pa'i mtshan ñid kyi rnam par śes pa'i mtshan ñid drug po dag gi yul ma yin pa'i phyir ro || 'di [i. e. dharmakāya] ni zes bya ba'i sgra ni de ñid dan ye śes gñi ga la ...*⁸¹

und:

Mh_e III. 287: *na san nāsan na sadasan nānyas tebhyo na cānyathā / nāñiyān na mahān naiko na dūre nāpi cāntike ||*⁸²

Mh_t III | 287ab| *yod min med min yod med min || de las gzan min gzan ma yin ||*

76 Cf. Tj_t I [P52a5-8], Ko zu I. 31; Tj_t II [P54a3-55a1], Ko zu II. 5; Tj_t III [P58b5-59a7], Ko zu III. 9; Tj_t III [P154b6-159a2], Ko zu III. 356-360. Die Parallele zu Bhavyas Untersuchung zur Natur des Tathāgatas in Mh_e III. 235-246 liegt in Mm XXII vor.

77 Cf. hierzu Mh_e IV. 32 und Ko.

78 Cf. hierzu Tj_t III, Ko zu III. 8-9 in P58b5-59a8. Cf. n. 12, 51 und 53.

79 Mh_e III. 291b *bodhi*^o: *bādhi*^o Mh III. Mh_e III. 291c *tathāgatasyeṣṭo* (cum X, X1 und Ko): *tathāgato bhīṣṭo* Mh III.

80 Cf. Tj_t III [P140b1-140b3].

81 Cf. Tj_t III [P137b6], die Parallele in Tr. 10cd: *saṅs rgyas rnam kyi chos sku de || ye śes tshogs las byuṅ ba yin...* Und auch SØRENSEN (1986): 65, n. 10.

82 Mh_e III. 287a *san nāsan na sada*^o (cum Mh_t III 287 und Ko): *sa[n]///da*^o; Mh_e III. 287c *nāñiyān*: *nāñiyān* Mh-B III.

zes bya ba la de ni gzugs la sogs pa bzin du yod pa ma yin te / yod pa'i blo'i spyod yul ma yin pa'i phyir ro // ri boñ gi rva la sogs pa bzin du med pa yañ ma yin te / med pa'i blo'i yul ma yin pa'i phyir ro // yod med kyañ ma yin te / gñi ga'i blos šes par gzuñ du med pa'i phyir ro // de dag las gzan pa yañ ma yin te / yod pa la sogs pa dag las gzan pa'i mtshan ñid med pa'i phyir ro...

gzan pa yañ ma yin te / kun rdzob tu rnam grañs las de ñid yod pa la sogs pa dag tu brjod par bya ba yin pa'i phyir ro // de ji ltar yod pa ñid yin ze na / stobs dañ / mi 'jigs pa dañ / sañs rgyas kyi chos ma 'dres pa 'dus pa'i bdag ñid yin pa'i phyir ro // ji ltar med pa ñid yin ze na / rgyu dañ rkyen gyi tshogs pa tha dad pa dag la no bo ñid med pa'i phyir ro // ji ltar yod med ñid yin ze na / gñi ga dañ 'brel pa las ñe bar gdags pa'i phyir ro...

Er ist weder existent noch nicht existent, weder existent und nicht existent.

Anderes als dieses ist er nicht [und nichts] anderes als diese [Genannten].⁸³

Er existiert nicht wie Gestalt usw. [, die als existent erfasst wird], da er nicht das Aktivitätsobjekt der Erkenntnis ist, die Existierendes [als Objekt hat]. Auch existiert er nicht wie das Horn des Hasens usw., da er nicht Objekt einer Erkenntnis ist, die ein nicht existentes [Objekt behält]. Er ist auch nicht existent [als auch] nicht existent, da ein Geist, der beides [erkennt, diesen] nicht erfasst.

Auch ist er nicht etwas anderes als diese, da es ausser den [Möglichkeiten] zu existieren usw. keine anderen Merkmale gibt.

Er ist auch nichts anderes, da dieser auf konventioneller [Ebene], in Hinsicht auf die Enumeration, als existent usw. benannt wird. Wie ist dieser existent? Er besteht in seiner kombinierten Natur aus den Kräften (**bala*), den [verschiedenen Arten der] Furchtlosigkeit (**vaicāradya*) und den reinen Faktoren (**aveṇikadharma*) des Buddhas.^{84, 85} In welcher Weise existiert er nicht? [Er existiert nicht,] da es keine [inhärente] Wesensart bei den verschiedenen Ansammlungen der Ursachen und Begleitumstände gibt. In welcher Weise ist er sowohl existent als auch nicht existent? [Er ist beides,] da er aufgrund der Kombination von beidem benannt wird..

83 Die Konzeption des *catuṣkoṭi*, die dieser Aussage zugrundeliegt, kam schon in Tj_t I [P44b6-7], Ko zu Mh_e I. 2c, zum Ausdruck; cf. z. B. Mm 18. 8, 11 und 25. 18. Zu *catuṣkoṭi* cf. weiterhin SEYFORTH RUEGG (1977): 1-71 und Nāgārjunas *Acintyastava* 23a: *catuṣkoṭivīnirmuktās...* in LINDTNER (1982): 148-149.

84 In der Kommentierung der Mh_e III. 360 werden 300 *āveṇikadharma* des Buddhas genannt, die in einem einzigen Moment der Gnosis erlangt werden; cf. Tj_t III [P157a1-157a8]. Zu der Enumeration von 18 *āveṇikadharma* des Buddhas cf. BHSD 108b und LAMOTTE: *Traité...* : 1625-8. Candrakīrti folgte in Tr. 11 der Enumeration von 18, die auch in AA 8. 6 vorliegt.

85 Cf. AA 8. 1-8.

Diese Gnosis des Buddhas wird weiterhin dargestellt im Ko zu III. 291 als Moment [vollendeter] Gnosis:

yañ na ye śes kyi skad cig ma źes bya ba'i de bźin gśegs pa des gzugs la sogs pa dañ / stobs dañ / mi 'jigs pa dañ / sañs rgyas kyi chos ma 'dres pa la sogs pa'i chos 'dus pa dag dmigs su med pa'i sgo nas dmigs par bya ba dañ / dmigs pa mñam pas mñam pa'i ño bo ñid du thugs su chud pa'i phyr / de de bźin gśegs pa kho na'i sku yin par 'dod kyi gźan su'i yañ ma yin no...⁸⁶

Gnosis ist nicht nur Teil des *dharmakāyas* in der Dreiteilung der Körper des Erwachten als *dharmakāya*, *samboghakāya* und *nirmāṇakāya*, sondern sie bildet in einer weiteren Unterteilung der Körper des Buddhas den 'Körper transzendenter Gnosis' (**jñānakāya/ye śes kyi sku*):

ye śes dañ / [gzugs dañ / gsuñ gi sku gsum po de dag ni sdom pa gsum las nes par 'khrus pa / lus dañ ñag dañ sems gnas gyur pa'i ño bo ñid yin no źes bśad do...⁸⁷

Eine parallele Darstellung hierzu liegt im AA vor. Skt. *jñānadharmakāya* ist nach AA eine Bezeichnung für den *dharmakāya* in seinem Gnosisaspekt.⁸⁸

86 Diese Passage des Ko in Tj_t III [P142b4-6] erläutert Mh_e III. 291cd. Sie wird unterstützt von Tj_t III [P132b7-133a1].

87 Cf. Tj_t III [P143a7]. Diese Aussage entstammt einem Zitat, dass in der Tj_t III genannt wurde. Ich interpretiere es als Bhavyas Referenzquelle, die seine eigene Meinung wiedergibt. Cf. AA 8. 2-6: *jñāna-dharma-kāya (ye śes chos sku)* und n. 64.

Für eine kurze Darstellung der verschiedenen Präsentationen zur *trikāya*-Lehre in Tj_t III cf. Tj_t III [P142b1-143b7]. Cf. hierzu weiterhin ECKEL (1992): 170-1.

88 AA VIII. 1-6 beinhaltet die Unterteilung des *dharmakāyas* in *svabhāvakāya* und *jñānadharmakāya*. In Mh_e I-III wird die Konzeption eines *svabhāvakāyas* (*ño bo ñid sku*) nicht ausdrücklich genannt und auch eine derartige Terminologie ist nicht nachweisbar. Zum *jñānadharmakāya* cf. OBERMILLER (1933): 45-47, 83-85. Ich vermutet jedoch, dass die Konzeption eines *svabhāvakāyas* in Bhavyas Zweiteilung der absoluten Wirklichkeit:

Tj_t III [P64a7-8]: *don dam pa ni rnam pa gñis te / de la gcig ni mñon par 'du byed pa med par 'jug pa 'jig rten las 'das pa zag pa med pa spros pa med pa'o // gñis pa ni mñon par 'du byed pa dañ bcas par 'jug pa bsod nams dañ ye śes kyi tshogs kyi rjes su mthun pa dag pa 'jig rten pa'i ye śes źes bya ba ...*

„Die absolute Wirklichkeit ist zweifältig:

Eine [absolute Wirklichkeit] ist zum einen [jene], die, während sie sich nicht manifestiert, ohne Aktivität ist, ohne Makel und überweltlich ist.

Die zweite ist die, die, während sie sich manifestiert ist, 'eine Gnosis der reinen Welt' ist, die mit den Ansammlungen von Gnosis und Verdienst übereinstimmt...“

implizit vorhanden ist.

6. Konklusion

Leider enthalten Mh und Tj_t I-IV keine konkreteren Angaben zur Verwirklichung von *dharmanairātmya* mittels der Sukzession in 16 Momenten als die, die in dieser Studie angegeben wurden. Es ist offensichtlich, dass Bhavya keine von der bis zu seiner Zeit bekannten Darstellungen abweichende Innovation auf diesem Gebiet einführte und sich wohl an vorhergehenden Erklärungen zu diesem Thema orientierte. *Prajñāpāramitāsūtras* sind Bhavyas wichtigste *āgama*-Quellen. Sie wurden in seinen Hauptwerken, der *Tarkajvālā* und dem *Prajñāpradīpa*, zur Unterstützung seiner eigenen Ausführungen häufig zitiert. Bhavya wandte sich in Tj_t V [P219a1] explizit von Asaṅga als Verkünder der Yogācāra-Lehre ab und in Tj_t I und V distanzierte er sich von den Lehren des Yogācāras, die Lehre vom *ālaya-vijñāna*, von den drei Naturen, *trisvabhāva*, usw.⁸⁹ Zudem vertrat Bhavya die Anschauung von der Substanzlosigkeit (*niḥsvabhāvatā*) und dem Entstehen in Abhängigkeit (*pratītyotpāda*) strikt nach dem Madhyamaka, wie sie auch in den Hauptschriften seiner geistigen Autorität Nāgārjuna, *Mūlamadhyamakakārikā*, *Yuktiśaṣṭika*, *Vigrahavyāvartanī* und *Śūnyatāsaptati*, zu lesen ist. Trotz geringer abweichender Konzeptionen der Mh und Tj_t von AA komme ich zu dem tentativen Schluss, dass Bhavyas Darstellung der momentanen (**ekakṣana*) Gnosis (**jñāna*) als Element des Mahāyānas eine Ausführung der Verwirklichung der Wesenlosigkeit der Phänomene (*dharmanairātmya*) ist, die, unter Berücksichtigung von Bhavyas *āgama*-Tradition, in Verbindung mit den Darstellungen des *Abhisamayālaṅkāras* erfolgte*.

89 Cf. hierzu auch OBERMILLER (1933): 96-100 und Seyfort RUEGG (1981): 87.

* Ich möchte hier meinen Dank für die umfassenden Forschungsmöglichkeiten aussprechen, die mir an der Universität Kopenhagen und im besonderen am Institut for Orientalisk Filologi, Universität Kopenhagen, Dänemark, geboten wurden. Sie waren eine sehr förderliche Grundlage für die Erstellung dieser Arbeit

SIGLA

- Ko Kommentar zu den Strophen, die in VCDNP enthalten sind.
- Mh *Madhyamakahrdayakārikā* des Bhavya.
- Mh-B Fotografien eines Manuskripts der Mh, das während einer chinesischen Expedition zur Rettung buddhistischer Kulturgüter 1960 in Tibet gefunden und nach Beijing, China, gebracht wurde. Das Original wird heute in der 'Bibliothek der Nationalitäten' (Zhongguo Minzu Tushuguan), Beijing, aufbewahrt. *Die Fotografien dieses Manuskripts wurden mit der Erlaubnis des 14. Dalai Lama, Dharamsala, Repräsentant der tibetischen Exilregierung, Indien, benutzt.*
- Mh-T Fotokopien von den Photographien des Manuskripts der Mh, die G. TUCCI anfertigte. Sie wurden mir freundlicherweise von Y. EJIMA und J. TAKASAKI, Tokio, Japan, zur Verfügung gestellt.
- Mh_t *dBu ma'i sñiñ po'i tshig le'ur byas pa* editiert
- Tj *Madhyamakahrdayavṛttitarkajvālā*
- Tj_t editierte Fassung der *dBu ma'i sñiñ po'i 'grel ba rtog ge 'bar ba* [tib. Übersetzung der *Madhyamaka-hṛdayavṛttitarkajvālā* aus dem 11. Jh. n. u. Z.].
- V *dBu ma'i sñiñ po'i 'grel ba rtog ge 'bar ba.*

ABKÜRZUNGEN

- AA *Abhisamayālamkāra-Prajñāpāramitā-Upadeśa-śāstra*. [Hg. Th. STCHERBATSKY und E. OBERMILLER 1970].
- Abh. *Abhidharmakośa & Bhāṣya des Ācārya Vasubandhu* [Hg. DWARIKADAS 1970-72].
- Abhidhk *Abhidharmakośa* [Übers. LA VALLÉE POUSSIN 1971].
- AO *Acta Orientalia*. Lugduni Batavorum.
- BB Bibliotheca Buddhica.
- BHSD *Buddhist Hybrid Sanskrit Grammar and Dictionary*. Vol. 2: Dictionary. [Hg. F. EDGERTON 1953].
- BM Bibliothèque du Muséon, Louvain-Leuven.
- GNOSIS „Erörterungen zum Begriff „GNOSIS“ (*jñāna*), wie er in den *Madhyamakahrdayakārikā* und der in tibetischer Übersetzung erhaltenen *Tarkajvālā* I-V definiert wird“. AO 1995: 102-119.
- IJ *Indo-Iranian Journal*, Dordrecht.
- ISt *Indiske Studier*, Copenhagen.
- JIBSt *Journal of Indian and Buddhist Studies (Indogaku Bukkyōgaku Kenkyū)*, Tokyo.

JIPh	<i>Journal of Indian Philosophy</i> , Dordrecht.
MCB	<i>Mélanges chinois et bouddhiques</i> , Bruxelles.
MMK	<i>Mūlamadhyamakakārikā de Nāgārjuna avec la Prasannapadā, Commentaire de Candrakīrti</i> . [Hg. LA VALLÉE POUSSIN 1903].
PIOL	Publications de L'Institut Orientaliste de Louvain, Louvain.
SOR	Serie Orientale Roma, Roma.
Tr.	<i>Trīśaraṇasaptati</i> des Candrakīrti . [Hg. P. SØRENSEN 1986].
WSTB	<i>Wiener Studien zur Tibetologie und Buddhismuskunde</i> , Wien.
WZKS(O)	<i>Wiener Zeitschrift für die Kunde Süd- und Ostasiens</i> , Wien.

BIBLIOGRAPHIE

- AIYASWAMI N. Sastri (1932): “*Madhyamārthasaṅgraha of Bhāvaviveka”. (Restored from the Tibetan Version with an English Translation). *The Journal of Oriental Research Madras* 5. Madras: 41-49.
- CONZE, E. (1954): “Maitreya’s Abhisamayālaṅkāra”. *East and West* 3. Roma: 192-197.
(1957): *Vajracchedikā Prajñāpāramitā*. [SOR 13].
- [Transl.] (1979): *The Large Sutra on Perfect Wisdom with the divisions of the Abhisamayālaṅkāra. (sic)*. [¹1975]. Delhi.
- (1974): *The Gilgit Manuscript of the Aṣṭādaśasāhasrikāprajñāpāramitā*. [SOR 46].
- CORDIER, P. (1915): *Catalogue Du Fonds Tibétain De Le Bibliothèque Nationale*. Vol. 3. Paris.
- COUSSINS, L. S. (1992): “Vitakka/Vitarka and Vicāra: The Stages of Samādhi in Buddhism and Yoga”. *IJ* 35: 137-157.
- DWARIKADAS, S. (Hg) (1970-72): *Abhidharmakośa & Bhāṣya des Ācārya Vasubandhu with Sphuṭārthā Commentary of Ācārya Yaśomitra*. Part I-III. Varanasi. [Bauddha Bharati Series 5-7].
- ECKEL, D. M. (1992): *To See the Buddha. A Philosopher’s Quest for the Meaning of Emptiness*. San Francisco.
- EJIMA, Y. (1980a): *Chūkan-shisō no tenkai: Bhāvaviveka kenkyū*. Tokyo.
- (1980b): “On the Madhyamakaratnapradīpa and its Relationship to the Madhyamakahrdayakārikā and the Tarkajvālā”. (Japanisch). *JIBSt* 28: 37-43.
- GOKHALE, V. V. (1962): “Masters of Buddhism Adore the Brahman Through Non-Adoration”. *IJ* 5: 271-275.
- (1972): “The Second Chapter of Bhavya’s Madhyamakahrdaya (Taking the Vow of an Ascetic)”. *IJ* 14: 40-45.
- (1985): “Madhyamakahrdayakārikā Tarkajvālā Chapter I.” *Miscellanea Buddhica*. Hg. Chr. Lindtner. Copenhagen: 76-107. [ISt 5].
- HANAYAMA, Sh. (1961): *Bibliography on Buddhism*. Tokyo.

- HAYES, R. (1980): "Dinnāga's Views on Reasoning (*Svārthānumāna*).". JIPh 8: 219-277.
- IDA, Sh. (1980): *Reason and Emptiness. A Study in Logic and Mysticism*. Tokyo.
- (1981): "Bhāvaviveka's Argument for the Omniscience of the Buddha". *Proceedings of the Fifth World Sanskrit Conference. International Association of Sanskrit Studies*. Hg. R. N. Dandekar und P. D. Navathe. New Delhi: 524-535.
- KANO, K. K. (1991): "On the Background of PV 12ab – The Origin of Dharmakīrti's Idea of *Arthakriyā*". In: *Studies in the Buddhist Epistemological Tradition*. Proceedings of the Second International Dharmakīrti Conference Vienna, June 11-16, 1989. Hg. E. Steinkellner. Wien: 119-128. [Österreichische Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Klasse, Denkschrift, 222. Band: Beiträge zur Kultur- und Geistesgeschichte Asiens, Nr. 8].
- KAWASAKI, Sh. (1974): "Quotations in the Mīmāṃsā Chapter of Bhavya's *Madhyamakahrdayakārikā*". JIBSt 22: 1-8.
- (1975): "A Reference to Maga in the Tibetan Translation of the *Tarkajvālā*". JIBSt 23: 14-20.
- (1992a): "Discrepancies in the Sanskrit and Tibetan Texts of Bhavya's *Madhyamaka-hṛdaya-Tarkajvālā* (the IXth and Xth Chapters)". Narita: 131-144. [Tibetan Studies, Proceedings of the 5th Seminar of the International Association of Tibetan Studies, NARITA 1989].
- (1992b): *Issai chi shisō no kenkyū*. Tokyo.
- LA VALLÉE POUSSIN, L. de (1903): *Mūlamadhyamakakārikās (Mādhyamikasūtras) de Nāgārjuna avec la Prasannapadā Commentaire de Candrakīrti*. St. Pétersbourg. [BB 4].
- (1933): "Le Joyau dans la Main". Bruxelles: 68-138. [MCB 2].
- (1971): *L'Abhidharmakośa de Vasubandhu*. Traduction et Annotations. Tome I-VI. Nouvelle édition anastatique présentée par É. Lamotte. Bruxelles. [MCB 16].
- LAMOTTE, É. (1965): *La Concentration de la Marche Héroïque (Śūraṅgamasamādhisūtra)*. Bruxelles. [MCB 13].
- (1966-80): *Le Traité de la Grande Vertu de Sagesse de Nāgārjuna (Mahāprajñāpāramitāsāstra)* I-V. [¹1949]. [I-II: BM 18; III-V: PIOL 2, 12 et 24].
- LINDTNER, Chr. (1982): *Nagarjuniana. Studies in the Writings and Philosophy of Nāgārjuna*. Copenhagen. [ISt 4].
- (1993): "Linking up Bhartṛhari and the Bauddhas". *Asiatische Studien* 47.1: 195-213.
- LOPEZ, D. S. Jr. (1988): "Do *śrāvakas* Understand Emptiness". JIPh 16: 65-105.
- MAAS, P. (1960): *Textkritik*. [¹1927]; 4. Auflage. Leipzig.
- NAGAO, G. (1964): *Madhyāntavibhāga-Bhāṣya. A Buddhist Philosophical Treatise Edited for the First Time from a Sanskrit Manuscript*. Tokyo.
- NAGATOMI, M. (1967/68): "Arthakriyā". *The Adyar Library Bulletin* 31-32. Madras: 52-72.
- NAKAMURA, H. (1980): *Indian Buddhism. A Survey with Bibliographical Notes*. Tokyo.

- OBERMILLER, E. (1931): "The Sublime Science of the Great Vehicle to Salvation being a Manuel of Buddhist Monism". AO 9: 81-111.
- (1933): "The Doctrine of the Prajñāpāramitā as exposed in the Abhisamayālaṃkāra of Maitreya". AO 11: 1-133.
- OETKE, C. (1993): *Bemerkungen zur Buddhistischen Doktrin der Momentanheit des Seienden. Dharmakīrtis Sattvānumāna*. Wien. [WSTB 29].
- POTTER, K. H. (1983): *Encyclopedia of Indian Philosophies. Bibliography*. Delhi.
- RANDLE, H. N. (1926): *Fragments from Dīnāga*. London. [Prize Publication Fund Vol. IX].
- RAU, W. (1977): *Bhartr̥haris Vākyapadīya*. Wiesbaden. [Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes 42. 4].
- REYNOLDS, F. E. (1981): *Guide to Buddhist Religion*. Boston.
- RITTER, J. Hg. (1971): *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Bd. 1-5. Darmstadt.
- SCHERRER-SCHAUB, C. A. (1991): *Yuktiṣaṣṭikāvṛtti. Commentaire à la soixantaine sur le raisonnement ou Du vrai enseignement de la causalité par le Maître indien Candrakīrti*. Bruxelles. [MCB 25].
- SCHMITHAUSEN, L. (1972): "The Definition of Pratyakṣam in the Abhidharmasamuccayaḥ". WZKS 16: 153-163.
- (1977): "Zur buddhistischen Lehre von der dreifachen Leidhaftigkeit". In: ZDMG, Supplement 3. 2: 918-931.
- (1983): "The darśanamārga Section of the Abhidharmasamuccaya and its Interpretation by Tibetan commentators (with Special Reference to Bu ston Rin chen grub)". In: *Contributions on Tibetan Language, History and Culture*. Hg. E. Steinkellner und H. Tauscher. Wien: 259-274. [WSTB 11. 2].
- (1991a): *The Problem of the Sentience of Plants in Earliest Buddhism*. Tokyo. [Studia Philologica Buddhica Monograph Series VI].
- (1991b): *Buddhism and Nature*. (Proceedings of an International Symposium on the Occasion of EXPO 1990). Tokyo.
- (1991c): *Buddhism and Nature*. (The Lecture delivered on the Occasion of the EXPO 1990; an enlarged version with notes.). Tokyo. [Studia Philologica Buddhica Occasional Paper Series VII].
- SCHMITT, R. (1974): "Nektar – und kein Ende". In: *Antiquitates Indogermanicae*. Innsbruck: 155-163.
- SEYFORTH RUEGG, D. (1968/69): "Ārya and Bhadanta Vimuktisena on the Gotra-Theory of the Prajñāpāramitā". WZKSO 12-13: 303-317.
- (1969): *La Théorie du Tathāgatagarbha et du Gotra. Études sur la Sotériologie et la Gnoséologie du Bouddhisme*. Paris. [Publication de l'École Française d'Extrême-Orient 70].
- (1977): "The Uses of the Four Positions of the *Catuṣkoṭi* and the Problem of the Description of Reality in Mahāyāna Buddhism". JIPh 5: 1-71.

- SEYFORTH RUEGG, D. (1981): *The Literature of the Madhyamaka School of Philosophy in India*. Wiesbaden. [A History of Indian Literature 7, 1].
- (1989): *Buddha-nature, Mind and the Problem of Gradualism in a Comparative Perspective. On the Transmission and Reception of Buddhism in India and Tibet*. London. [Jordan Lectures in Comparative Religion 13].
- (1990): “On the Authorship of Some Works Ascribed to Bhāvaviveka/Bhavya”. Panels of the VIIth World Sanskrit Conference. Kern Institute, Leiden: August 23-29, 1987. Vol. II: Earliest Buddhism and Madhyamaka. (Hg. D. Seyfort Ruegg und L. Schmithausen 1990) Leiden: 59-71.
- SØRENSEN, P. K. (1986): *Candrakīrti – Trīśaraṇasaptati. The Septuagint on the Three Refuges*. Wien. [WSTB 16].
- STCHERBATSKY, Th. und OBERMILLER, E. (1970): *Abhisamayāṅkāra-Prajñāpāramitā-Upadeśa-śāstra*. (sic.) [¹1920]. Osnabrück. [Bibliotheca Buddhica 23].
- STEINKELLNER, E. (1983): “Tshad ma’i skyes bu; Meaning and Historical Significance of the Term”. In: *Contributions on Tibetan Language, History and Culture*. Hg. E. Steinkellner und H. Tauscher. Wien: 275-284. [WSTB 11. 2].
- TAKASAKI, J. (1966): *A Study on the Ratnagotravibhāga (Uttaratantra). Being a Treatise on the Tathāgatagarbha Theory of Mahāyāna Buddhism*. Roma. [Serie Orientale Roma 33].
- TILLEMANS, T. (1986): “Dharmakīrti, Āryadeva and Dharmapāla on Scriptural Authority”. *Tetsugaku, The Journal of Hiroshima Philosophical Society* 38. Hiroshima: 31-47.
- (1990): *Materials for the Study of Āryadeva, Dharmapāla and Candrakīrti. The Catuḥśataka of Dharmapāla and Candrakīrti: Introduction, Translation, Sanskrit, Tibetan and Chinese Texts, Notes*. [WSTB 24. 1-2].
- TOLA, F. und DRAGONETI, C. (1982): “Dignāga’s Ālambanaparīkṣāvṛtti”. *JIPh* 10: 105-134.

